

Kreis Coesfeld

Demographiebericht 2007



Inhalt

Einleitung	7
Teil A	
Der demographische Wandel im Kreis Coesfeld	9
1. Ausgangslage	9
1.1 Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte	9
1.2 Alters- und Geschlechtsstruktur, Durchschnittsalter.....	9
1.3 Ausländer	10
2. Bisherige Bevölkerungsentwicklung seit 1975 bzw. 1990	10
2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung	10
2.1.1 Lebend Geborene	10
2.1.2 Gestorbene	11
2.2 Räumliche Bevölkerungsbewegung	11
2.2.1 Zugezogene	11
2.2.2 Fortgezogene	11
2.3 Bilanzgleichungen nach Komponenten der Bevölkerungsbewegung.....	12
2.4 Entwicklung nach Altersgruppen	13
2.4.1 Kinder und Jugendliche (0- bis unter 20- Jährige).....	13
2.4.2 Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 65- Jährige).....	13
2.4.3 Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter (65 Jahre und älter)	14
2.5 Durchschnittsalter und Altenquotient.....	14
3. Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Coesfeld	15
3.1 Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens durch das LDS NRW.....	15
3.2 Annahmen der Vorausberechnung	15
3.2.1 Fertilität	15
3.2.2 Mortalität	15
3.2.2.1 Säuglingssterblichkeit	16
3.2.2.2 Lebenserwartung	16
3.2.3 Migration: Landesbinnenwanderungen und Außenwanderungen	16
3.3 Ergebnisse für NRW und die kreisfreien Städte und Kreise des Landes .	17

3.4	Ergebnisse für den Kreis Coesfeld	17
3.5	Ergebnisse für den Kreis Coesfeld nach Altersgruppen	18
3.5.1	Kinder und Jugendliche (0- bis unter 20- Jährige)	18
3.5.1.1	unter 3- Jährige	18
3.5.1.2	3- bis unter 6- Jährige	18
3.5.1.3	6- bis unter 10- Jährige	19
3.5.1.4	10- bis unter 16- Jährige.....	19
3.5.1.5	16- bis unter 20- Jährige.....	19
3.5.2	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 65- Jährige)	20
3.5.2.1	20- bis unter 40- Jährige.....	20
3.5.2.2	40- bis unter 65- Jährige.....	20
3.5.3	Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter (65 Jahre und älter)	20
3.5.3.1	65- bis unter 80-Jährige	21
3.5.3.2	80 Jahre und älter	21
3.6	Durchschnittsalter und Altenquotient	21
	Quellen und hauptsächlich verwendete Literatur für den Teil A.....	23
	Anmerkungen	23
	Anhang: Tabellen und Abbildung zum Teil A	57
Teil B	Handlungsfelder	25
1.	Handlungsfeld „Kinder- , Jugend- und Familienpolitik“	25
1.1	Rahmenbedingungen	25
1.1.1	Betreuungsquoten für Kinder bis unter 6 Jahren	26
1.2	Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	27
1.3	Bisher eingeleitete Maßnahmen und/oder beabsichtigte Maßnahmen.....	28
2.	Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Innovation“	31
2.1	Rahmenbedingungen	31
2.1.1	Beschäftigte am Arbeitsort	31
2.1.2	Beschäftigte am Wohnort	32
2.1.3	Arbeitsplatzversorgungsquote und Pendler.....	33
2.1.4	Arbeitslosenquote.....	33
2.1.4.1	Arbeitslosenquote gesamt.....	34
2.1.4.2	Geschlechtsspezifische Arbeitslosenquoten	35
2.1.4.3	Jugendarbeitslosenquote	35
2.1.4.4	Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen.....	36

2.2	Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	37
2.3	Bisher eingeleitete Maßnahmen und/oder beabsichtigte Maßnahmen	38
3.	Handlungsfeld „Bildung und Ausbildung“	41
3.1	Rahmenbedingungen	41
3.1.1	Schulische Bildung und Betreuung	41
3.1.2	Ausbildung	43
3.1.2.1	Schulabgänger/innen aus den allgemeinbildenden Schulen	43
3.1.2.2	Ausbildungsplatzdichte	43
3.1.3	Entwicklungen an den Berufskollegs	44
3.2	Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	45
3.3	Bisher eingeleitete Maßnahmen und/oder beabsichtigte Maßnahmen	45
4.	Handlungsfeld „Seniorenpolitik“	47
4.1	Rahmenbedingungen	47
4.1.1	Pflegeheime: Angebotsentwicklung und Auslastung	49
4.1.2	Belegungsquote der Pflegeheime	50
4.1.3	Entwicklung der Leistungen für Pflegebedürftige	50
4.2	Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	51
4.3	Bisher eingeleitete Maßnahmen und/oder beabsichtigte Maßnahmen	52
4.4	Teilhandlungsfeld „Gesundheit älterer Menschen“	53
4.4.1	Geriatrische Versorgung	53
4.4.2	Menschen mit Demenzerkrankungen	53
4.4.3	Palliativ-Versorgung	54
4.4.4	Prävention und Gesundheitsförderung	55

Einleitung

Demographische Veränderungen und deren Auswirkungen stellen für Politik und Verwaltung im Kreis Coesfeld grundsätzlich kein neues Handlungsfeld dar. Kreisentwicklung, Schulentwicklungsplanung und andere Fachplanungen haben sich z.B. im Rahmen von Aufgabenstellungen zur Anpassung sozialer Infrastrukturen an geänderte Nachfrage- oder Bedarfsmengen in der Vergangenheit stets mit demographischen Veränderungen befasst. So wurde z.B. im Verwaltungsbericht 1975 - 1984 „10 Jahre Kreis Coesfeld“ die seinerzeit aktuelle Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW) bis zum Jahr 2000 für den Kreis Coesfeld wie folgt ausgewertet:

„Im Hinblick auf die Ansprüche an verschiedene soziale Infrastrukturbereiche sind die voraussichtlichen Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung von weitaus größerer Bedeutung als die skizzierte Gesamtentwicklung. So muss innerhalb der sehr heterogenen und insgesamt rückläufigen Entwicklung im Altersbereich der Kinder und Jugendlichen u.a. mit einem Zuwachs in der Altersgruppe der 5- bis unter 10-jährigen und mit einem deutlichen Rückgang um bis zu 40% bei den 15- bis unter 20-jährigen gerechnet werden.

In die Altersgruppen der über 20-jährigen werden nach und nach stärker besetzte Geburtsjahrgänge eintreten, so dass die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter kontinuierlicher und - im Vergleich zur landesweiten Entwicklung - überdurchschnittlich zunehmen wird. Die stärkste Zuwachsrate im gesamten Prognosezeitraum (+45,6%) ist jedoch für die Anzahl der Personen im Ruhestandsalter zu erwarten.“

Nach der aktuellen „Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2005 bis 2025“ des LDS NRW, deren Annahmen und Ergebnisse im Rahmen dieses Demographieberichtes (Teil A, Kapitel 3) näher betrachtet werden sollen, kann für den Kreis Coesfeld zwar nach wie vor mit einem Bevölkerungswachstum gerechnet werden; die jährlichen Zuwachsraten werden jedoch deutlich geringer ausfallen als bisher und können künftig nur noch durch Wanderungsgewinne realisiert werden. Auch die in diesem Bericht vorgenommene Analyse des Ist-Zustands (Teil A, Kapitel 1) und der demographischen Vergangenheit (Teil A, Kapitel 2) lassen diese Entwicklung im Grundsatz bereits erkennen.

Zudem wird das moderate Bevölkerungswachstum überlagert sein von einer weiteren Verschiebung der Altersstruktur, auf die sich künftig sämtliche Regionen Nordrhein-Westfalens einzustellen haben: Immer weniger jüngere Menschen werden immer mehr älteren Menschen gegenüberstehen. Der u.a. anhand des Durchschnittsalters und des Altenquotienten messbare Alterungsprozess wird gerade in den Kreisen Nordrhein-Westfalens stärker voranschreiten als im gesamten Land NRW.

Auch nach dem „Bevölkerungsbericht 2005“, mit dem die Bezirksregierung Münster eine umfassende Analyse zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2004 vorgelegt hat, vollzieht sich im Münsterland der Geburtenrückgang „schneller als erwartet“, so dass sich „ab ca. 2007 der bisherige Geburtenüberschuss [...] in einen Sterbefallüberschuss wandeln und künftig die Entwicklung prägen wird“. Auch die Wanderungsgewinne werden im Münsterland kontinuierlich schwächer, da sich „sowohl ein Rückgang der Zuzüge als auch eine Zunahme der Fortzüge“ abzeichnen wird.

Die mit dem Bevölkerungsbericht der Bezirksregierung Münster gleichzeitig präsentierten Modellrechnungen zur künftigen Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2050 lassen darüber hinaus erkennen, dass neben den hohen Bevölkerungsverlusten in der Em-scher-Lippe-Region auch „in den bisherigen Wachstumsregionen der Kreise Borken und Coesfeld“ die Einwohnerzahlen langfristig - hier: im Jahr 2050 - unter dem Ausgangsniveau des Jahre 2004 liegen werden.

Die absehbaren demographischen Veränderungen haben weit reichende Auswirkungen auf nahezu sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und nahezu sämtliche kommunalen Aufgabenbereiche und Handlungsfelder: u. a. Wirtschaft und Arbeitsmarkt, die kommunale Infrastruktur, Raum- und Siedlungsentwicklung, Wohnungsmarkt sowie Bildung und Seniorenpolitik. Der demographische Wandel stellt Politik und Verwaltung, Kreise, Städte und Gemeinden daher vor vielfältige Herausforderungen, zumal die sich abzeichnende Bevölkerungsentwicklung, insbesondere die zu erwartende Änderung der Altersstruktur, in dem gegenwärtigen Altersaufbau der Bevölkerung bereits angelegt ist, und kurz- bzw. mittelfristig nicht mehr korrigierbar erscheint.

Der Demographiebericht soll nicht nur aufzeigen, dass der Kreis Coesfeld auch künftig fachplanerisch, z.B. mit den Instrumenten der Kindergartenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung, auf Veränderungen der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung reagieren muss. Ziel ist es vielmehr auch darzulegen, dass in vielen Aufgabenbereichen bereits weitergehende Maßnahmen zur Bewältigung und Abfederung der Folgen des demographischen Wandels initiiert und eingeleitet worden sind.

Im Teil B dieses Demographieberichtes werden folgende Handlungsfelder, die für den demographischen Wandel auf der Ebene des Kreises Coesfeld von besonderer Bedeutung sind, näher beleuchtet:

- Kinder-, Jugend- und Familienpolitik (Kapitel 1)
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Innovation (Kapitel 2)
- Bildung und Ausbildung (Kapitel 3)
- Seniorenpolitik mit dem Teilhandlungsfeld „Gesundheit älterer Menschen“ (Kapitel 4)

Neben einer Beschreibung der Ausgangslage (Rahmenbedingungen) werden für jedes Handlungsfeld Gründe für Handlungsnotwendigkeiten und bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen näher dargestellt.

Teil A Der demographische Wandel im Kreis Coesfeld

1. Ausgangslage

1.1 Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte

Am 01.01.2006 lebten im Kreis Coesfeld 221.001 Einwohner auf einer Fläche von 1.110,19 km². Die daraus resultierende Bevölkerungsdichte von 199,1 Einwohnern je km² liegt recht deutlich unter den entsprechenden Werten für das Land Nordrhein-Westfalen (529,8 Einwohner je km²) und für den Regierungsbezirk Münster (379,7 Einwohner je km²).

Die Daten (Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte) - u.a. für die 11 kreisangehörigen Städte und Gemeinden können den Tabellen 1 und 2 entnommen werden. Danach lebt knapp die Hälfte der Bevölkerung in den drei Mittelzentren des Kreises Coesfeld, nämlich der Stadt Coesfeld (36.691), der Stadt Dülmen (47.391) und der Stadt Lüdinghausen (24.097). Diese Mittelzentren sind gleichzeitig die flächenmäßig größten Kommunen im Kreis. Die übrigen Einwohner verteilen sich auf die weiteren acht Städte und Gemeinden mit einer Größe von 10.201 Einwohnern (Gemeinde Nordkirchen) bis 20.529 Einwohnern (Gemeinde Senden). Die geringste Bevölkerungsdichte weist die Gemeinde Rosendahl auf (116,7 Einwohner je km²); die höchste Bevölkerungsdichte ist in der Kreisstadt Coesfeld (260,1 Einwohner je km²) zu verzeichnen.

1.2 Alters- und Geschlechtsstruktur, Durchschnittsalter

Der Kreis Coesfeld verfügt über eine vergleichsweise „junge“ Altersstruktur. Nach der Tabelle 3 liegen insbesondere die Anteile der „jüngeren“ Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung über den Durchschnittswerten für das Land und den Regierungsbezirk Münster, während die „älteren“ Altersgruppen entsprechend schwächer besetzt sind.

Daten zur Alters- und Geschlechtsstruktur - auch für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden - sind in den Tabellen 4 bis 7 zusammenfassend dargestellt.

Danach liegt u.a. das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Kreis Coesfeld (hier: arithmetisches Mittel) mit 40,0 Jahren (männliche Bevölkerung: 38,5; weibliche Bevölkerung: 41,4) um rd. 2 Jahre deutlich unter dem Landeswert von 42,1 Jahren; siehe Tabelle 6. Die Gemeinde Rosendahl ist mit einem Altersdurchschnitt von 38,5 Jahren die „jüngste“ Kommune im Kreis Coesfeld; in der Stadt Dülmen, der „ältesten“ Kommune, ist die Bevölkerung im Durchschnitt genau 2,0 Jahre älter (40,5 Jahre).

Bei der Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Geschlecht (Tabelle 7) sind keine signifikanten Abweichungen zwischen den Werten für den Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen erkennbar. Auffällig ist lediglich, dass die Gemeinde Rosendahl als einzige Kommune im Kreis Coesfeld einen relativ ausgeprägten „Männerüberschuss“ aufweist: zum Stichtag 01.01.2006 entfallen in dieser Gemeinde 103,7 Männer auf 100 Frauen, kreisweit sind es 95,0 Männer je 100 Frauen (NRW : 96,0 Männer je 100 Frauen).

1.3 Ausländer

Der Ausländeranteil (siehe Tabelle 8) ist im Kreis Coesfeld vergleichsweise niedrig und liegt aktuell - Stichtag: 01.01.2006 - mit 3,5 % deutlich unter dem Durchschnitt für das Land NRW (10,0 %) und für den Regierungsbezirk Münster (7,7 %).

2. Bisherige Bevölkerungsentwicklung seit 1975 bzw. 1990

Seit der kommunalen Neugliederung im Jahr 1975 verzeichnet der Kreis Coesfeld eine kontinuierliche Bevölkerungszunahme in erheblicher Größenordnung: Im Zeitraum vom 01.01.1975 bis zum 01.01.2006 - innerhalb von 31 Jahren - betrug die Zunahme knapp 59.500 Einwohner bzw. 36,8 %.

Auch in der jüngeren Vergangenheit - innerhalb der letzten 16 Jahre - konnte der Kreis Coesfeld noch deutliche Zuwächse verzeichnen. So hat die Bevölkerung vom 01.01.1990 bis zum 01.01.2006 um knapp 40.000 Einwohner (39.846) zugenommen. Dies entspricht einem Zuwachs von 22,0 %; im gleichen Zeitraum nahm die Einwohnerzahl im Land Nordrhein-Westfalen um 5,6 %, im Regierungsbezirk Münster um 7,6 % zu (Abbildung 1). Auch von den übrigen Münsterlandkreisen und der Stadt Münster konnte die Zuwachsrate des Kreises Coesfeld nicht übertroffen werden (Abbildung 2).

Im Folgenden soll die Einwohnerentwicklung für den Zeitraum vom 01.01.1990 bis zum 01.01.2006 nach den Komponenten der Bevölkerungsbewegung (Abbildung 3 und Tabelle 9) näher betrachtet werden.

2.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

In den Jahren von 1990 bis einschließlich 2005 wurden im Kreis Coesfeld 37.347 Lebendgeborene und 28.041 Gestorbene registriert. Daraus resultiert per Saldo ein Geburtenüberschuss - genauer: ein Überschuss der Geborenen - in Höhe von 9.306 Personen.

2.1.1 Lebend Geborene

Nach den Tabellen 10 und 11 sind die für den Kreis Coesfeld ermittelten allgemeinen Geburtenraten - Anzahl der lebend Geborenen je 1.000 Einwohner (mittlere Jahresbevölkerung) - sowie die allgemeinen Fertilitätsraten (auch: allgemeine Fruchtbarkeitsraten) - Anzahl der lebend Geborenen je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15- bis unter 45 Jahre) - in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen sind. Da der Geburtenrückgang im Kreis Coesfeld stärker war als im Landesdurchschnitt, haben sich die Maßzahlen für den Kreis und das Land sukzessive angenähert:

So lagen die allgemeinen Geburtenraten im Kreis Coesfeld in den Jahren 2004 und 2005 mit 8,7 und 8,5 Geborenen je 1.000 Einwohner exakt auf dem Niveau des Landes. Die allgemeine Fertilitätsrate für den Kreis Coesfeld, welche die Geborenen in Relation zu den potenziellen Müttern betrachtet und dadurch die Einflüsse des Geschlechterverhältnisses und der Altersstruktur der Bevölkerung ausschaltet, lag in den Jahren 2004

und 2005 mit 43,1 und 42,3 Geborenen sogar erstmals geringfügig unter den vergleichbaren Landeswerten von 43,9 und 42,9 Geborenen.

2.1.2 Gestorbene

Die Sterberate - Anzahl der Gestorbenen je 1.000 Einwohner (mittlere Jahresbevölkerung) - liegt im Kreis Coesfeld aktuell mit 8,6 unter dem Landesdurchschnitt von 10,5. Nennenswerte Veränderungen, wie sie für die Entwicklung der lebend Geborenen festgestellt werden konnten, haben sich in der Vergangenheit nicht ergeben (1990: 8,7 für den Kreis Coesfeld bzw. 11,1 für das Land Nordrhein-Westfalen).

2.2 Räumliche Bevölkerungsbewegung

In den Jahren 1990 bis einschließlich 2005 verzeichnete der Kreis Coesfeld 131.431 Zugezogene und 100.894 Fortgezogene - ohne Binnenwanderung innerhalb des Kreisgebietes, die mit etwa ca. 2.200 Personen (Fortzüge = Zuzüge über die Gemeindegrenzen) pro Jahr quantifiziert werden kann. Aus den Zugezogenen und den Fortgezogenen resultiert per Saldo ein Wanderungsgewinn über die Kreisgrenzen in Höhe von 30.537 Personen.

2.2.1 Zugezogene

Innerhalb des Beobachtungszeitraums von 1990 bis 2005 lag die Anzahl der Zugezogenen zwischen ca. 30 und ca. 50 Personen je 1.000 Einwohner (mittlere Jahresbevölkerung). Die höchste Ziffer (49,6) ist für das Jahr 1991, die niedrigste Ziffer (31,7) für das Jahr 2005 zu verzeichnen. Ein geringfügiger Rückgang der Zugezogenen ist seit dem Jahr 2003 festzustellen; siehe Tabelle 9.

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre kamen 69,8 % der Zugezogenen aus dem übrigen NRW, 16,3 % aus dem übrigen Bundesgebiet und 13,8 % aus dem Ausland; siehe Tabellen 12 bis 15.

Wanderungsgewinne (insgesamt) wurden in der Vergangenheit überwiegend mit dem übrigen NRW erzielt und entfielen hier vornehmlich auf die Altersgruppe der unter 18-jährigen und auf die älteren Altersgruppen (30 bis unter 50 Jahre, 50 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und mehr).

2.2.2 Fortgezogene

Innerhalb des Beobachtungszeitraums von 1990 bis 2005 lag die Anzahl der Fortgezogenen zwischen ca. 30 und ca. 40 Personen je 1.000 Einwohner (mittlere Jahresbevölkerung). Die höchste Ziffer (38,8) war für das Jahr 2002, die niedrigste Ziffer (28,7) für das Jahr 1999 zu verzeichnen. Eine geringfügige Zunahme der Fortgezogenen ist seit dem Jahr 2003 festzustellen; siehe Tabelle 9.

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre wanderten 62,7 % der Fortgezogenen in das übrige NRW, 19,3 % in das übrige Bundesgebiet und 18,0 % in das Ausland; siehe Tabellen 12 bis 15.

Wanderungsverluste (insgesamt) wurden im gesamten Beobachtungszeitraum mit dem übrigen Bundesgebiet und mit dem Ausland erzielt. Die deutlichsten Wanderungsverluste entfielen auf die Altersgruppe der 18- bis unter 25- jährigen (Bildungswanderung) und auf die der 25- bis unter 30- jährigen und haben einen Schwerpunkt in den Wanderungsbeziehungen zu den übrigen Kreisen und den kreisfreien Städten in NRW.

2.3 Bilanzgleichungen nach Komponenten der Bevölkerungsbewegung

Für den betrachteten Zeitraum der Jahre 1990 bis einschließlich 2005 stellt sich die Bilanzgleichung nach den Komponenten der Bevölkerungsbewegung (demografische Komponentengleichung) wie folgt dar:

Bevölkerung am 01.01.1990:	181.155	} 01.01.1990-01.01.2006
+ Lebendgeborene:	37.347	
- Gestorbene:	28.041	
+ Zugezogene:	133.586	
- Fortgezogene:	103.049	
Bevölkerung am 01.01.2006:	221.001	

Die Bevölkerungsveränderung von 1990 bis einschließlich 2005 beträgt 39.846 Einwohnern und resultiert zu mehr als drei Vierteln (30.537 = 76,6 %) aus der räumlichen Bevölkerungsbewegung (hier: Wanderungsgewinne) und zu weniger als einem Viertel (9.306 = 23,4 %) aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung (hier: Geburtenüberschüsse).

Die demographische Komponentengleichung für das Jahr 2005 lautet:

Bevölkerung am 01.01.2005:	220.984	} 01.01.2005-01.01.2006
+ Lebendgeborene:	1.873	
- Gestorbene:	1.890	
+ Zugezogene:	7.009	
- Fortgezogene:	6.976	
Bevölkerung am 01.01.2006:	221.001	

Damit ist für das Jahr 2005 im Kreis Coesfeld erstmalig ein Sterbefallüberschuss (17 Personen) zu verzeichnen. Mit nur 33 Personen sank auch der Wanderungsgewinn auf ein historisches Rekordtief, so dass für die Entwicklung der Einwohnerzahl im Jahr 2005 (+ 16 Personen) von einem „Nullwachstum“ (+ 0,07%) gesprochen werden könnte.

Aufgrund der aktuell vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung für das erste Halbjahr 2006 ist nicht auszuschließen, dass sich auch für das Jahr 2006 ein

Sterbefallüberschuss ergeben wird, allerdings könnten sich auch wiederum deutlichere Wanderungsgewinne als im Jahr 2005 einstellen:

So konnte für die ersten sechs Monate des Jahres 2006 ein Sterbefallüberschuss von 68 Einwohnern (876 Geborene und 944 Gestorbene) verzeichnet werden. Dieser ist allerdings durch einen Wanderungsgewinn von 301 Einwohnern (4.158 Zuzüge und 3.857 Fortzüge; einschließlich Binnenwanderung innerhalb des Kreisgebietes) mehr als kompensiert worden, so dass die Einwohnerzahl im ersten Halbjahr 2006 um 233 gestiegen ist.

2.4 Entwicklung nach Altersgruppen

Innerhalb der analysierten Gesamtentwicklung sind im Zeitraum von 1990 bis einschließlich 2005 für die Hauptaltersgruppen (Kinder und Jugendliche, Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter) folgende Entwicklungen - siehe Tabelle 16 - festzustellen:

2.4.1 Kinder und Jugendliche (0- bis unter 20- Jährige)

Bestand am 01.01.1990:	46.924
Bestand am 01.01.2006:	54.227

Die Zunahme für den gesamten Zeitraum betrug 7.301 Personen bzw. 15,6 %. Dabei konnte bis zum 01.01.2002 ein Zuwachs von 18,8 % (8.834 Personen) verzeichnet werden. Anschließend - bis zum 01.01.2006 - lag der Rückgang bei 1.533 Personen.

Innerhalb der Hauptaltersgruppe der 0- bis unter 20- Jährigen sind höchst unterschiedliche Entwicklungsverläufe festzustellen. So hat z.B. die Zahl der Personen im Kindergartenalter (3- bis unter 6-Jährige) zwischen den Jahren 1990 und 2002 deutlich zugenommen (+ 1.677) und anschließend nahezu ebenso deutlich wieder abgenommen (- 1.445). Die höchste Zunahme konnte die Gruppe der 10- bis unter 15-Jährigen erfahren; ihre Zahl stieg zwischen den Jahren 1990 und 2003 um 40,3 % (+ 4.366) und ist seit dem Jahr 2003 leicht rückläufig.

2.4.2 Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 65- Jährige)

Bestand am 01.01.1990:	112.205
Bestand am 01.01.2006:	130.181

Die Zunahme für den gesamten Zeitraum betrug 17.976 Personen bzw. 16,0 %. Seit dem Jahr 2004 sind für diese Hauptaltersgruppe keine Zuwachsraten zu verzeichnen, da die Zahl der jüngeren Personen im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 40- Jährige) deutlicher zurückgegangen ist als die Zahl der älteren Personen (40- bis unter 65- Jährige) zugenommen hat.

2.4.3 Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter (65 Jahre und älter)

Bestand am 01.01.1990:	22.024
Bestand am 01.01.2006:	36.593

Die Zahl der über 65- Jährigen ist im gesamten Zeitraum kontinuierlich um 14.569 Personen bzw. 66,2 % gestiegen. Seit dem Jahr 2001 wächst diese Altersgruppe jährlich um mehr als 1.000 Personen.

2.5 Durchschnittsalter und Altenquotient

Die aufgezeigten Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung sollen abschließend mit Hilfe der Kennziffern/Maßzahlen „Durchschnittsalter“ und „Altenquotient“ quantifiziert werden:

Das für den Kreis Coesfeld ermittelte Durchschnittsalter (Quelle: LDS NRW; eigene Berechnungen; hier: arithmetisches Mittel) lag am 01.01.2005 mit 39,6 Jahren 2,2 Jahre unter dem Landesdurchschnitt von 41,8 Jahren. Erkennbar ist aber auch, dass sich die Werte für den Kreis und das Land innerhalb des betrachteten Zeitraums von 15 Jahren schrittweise angenähert haben:

Jahr	Durchschnittsalter COE	Durchschnittsalter NRW
01.01.1990	36,5	39,7
01.01.1995	36,9	40,0
01.01.2000	38,0	40,8
01.01.2005	39,6	41,8

Der Altenquotient bezieht die Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter (65 Jahre und älter) auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 65- Jährige). Aufgrund niedriger Geburtenraten und gesteigener Lebenserwartung hat sich dieser Wert im Kreis Coesfeld in den vergangenen Jahren deutlich erhöht und konnte auch durch Wanderungsgewinne jüngerer Personen nur geringfügig abgeschwächt werden.

Der Altenquotient für den Kreis Coesfeld, der aktuell - am 01.01.2006 - bei 28,1 (Land Nordrhein-Westfalen: 32,2) liegt, hat sich in den letzten Jahren, zwischen 2000 und 2005, besonders dynamisch entwickelt:

Jahr	Altenquotient COE	Altenquotient NRW
01.01.1990	19,6	23,4
01.01.1995	21,0	24,9
01.01.2000	22,9	26,9
01.01.2005	27,1	31,1

Trotz dieser dynamischen Entwicklung hatte der Kreis Coesfeld am 01.01.2005 einen Altenquotienten, der noch erheblich unter dem Wert für das Land Nordrhein-Westfalen

(31,1) oder unter dem für die Kreise des Landes ermittelten Quotienten von 30,8 lag (kreisfreie Städte: 31,6; Ruhrgebiet: 33,2).

3. Künftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Coesfeld

3.1 Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens durch das LDS NRW

Im Auftrag der Staatskanzlei wird vom LDS NRW in regelmäßigen Abständen, zuletzt wieder im 2-jährigen Rhythmus, die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens aktualisiert. Die aktuelle Vorausberechnung aus dem Jahr 2006 - erste Ergebnisse wurden im Mai 2006 veröffentlicht - basiert auf dem Bevölkerungsstand zum 01.01.2005 und zeigt die künftige Entwicklung für die kreisfreien Städte und Kreise bis zum Jahr 2025 auf - für die Landesebene darüber hinaus bis zum Jahr 2050.

3.2 Annahmen der Vorausberechnung

Zu den Einflussfaktoren der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung - Fertilität (Fruchtbarkeit), Mortalität (hier: Säuglingssterblichkeit und Lebenserwartung) und Migration (Wanderungen) - sind vom LDS NRW folgende Annahmen, die sich auf eine Analyse der Komponentenentwicklung im Referenzzeitraum 2000 bis 2004 stützen, festgelegt und den Modellrechnungen zugrundegelegt worden.

3.2.1 Fertilität

Zum generativen Verhalten, das anhand der „zusammengefassten Geburtenziffer“ (Gesamtgeburtenziffer) analysiert wurde, wird angenommen, dass die durchschnittlichen altersspezifischen Geburtenziffern des Zeitraums 2002 bis 2004 für jede kreisfreie Stadt und jeden Kreis über den gesamten Berechnungszeitraum konstant bleiben. Dies entspricht für die Landesebene einer zusammengefassten Geburtenziffer von ca. 1,39. Die zusammengefasste Geburtenziffer ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern und bezeichnet die durchschnittliche Kinderzahl, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt, wenn sich die altersspezifischen Geburtenziffern nicht ändern. Im Jahr 2005 ist diese Ziffer, die seit etwa drei Dekaden in Deutschland bei ca. 1,4 Kindern pro Frau liegt, für das Land Nordrhein-Westfalen - bezogen auf 1.000 Frauen - geringfügig auf 1.371,5 zurückgegangen.

Für den Kreis Coesfeld ist mit einer Gesamtgeburtenziffer gerechnet worden, die zwischen 1,45 und 1,55 Kindern je Frau liegt.

3.2.2 Mortalität

Das LDS NRW trifft zur Säuglingssterblichkeit, also zum Anteil der lebend Geborenen, die innerhalb des ersten Lebensjahres versterben, und zur Lebenserwartung folgende Annahmen:

3.2.2.1 Säuglingssterblichkeit

Da sich die Säuglingssterblichkeiten in den kreisfreien Städte und Kreise seit 1998 nur unwesentlich verändert haben und ähnlich stabile Entwicklungsverläufe wie im Landesdurchschnitt aufweisen, ist für die kreisfreien Städte und Kreise eine Konstanz der Säuglingssterblichkeit auf dem Niveau des Referenzzeitraums 2000 bis 2004 für die Zukunft unterstellt worden. Landesweit wurde dabei mit weniger als fünf Sterbefällen je 1.000 weiblich lebend Geborene und mit weniger als sechs Sterbefällen je 1.000 männlich lebend geborene gerechnet.

3.2.2.2 Lebenserwartung

Nach der Sterbetafel 2002/2004 beträgt die Lebenserwartung in NRW für ein männliches Neugeborenes 75,64 Jahre und für ein weibliches Neugeborenes 81,16 Jahre. Im Rahmen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wurde für die kreisfreien Städte und Kreise ein „abgeschwächter Anstieg“ sowie eine Verringerung des Unterschieds zwischen der weiblichen und männlichen Lebenserwartung unterstellt. Danach wird die Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen im Jahr 2050 bei ca. 86 Jahren und eines männlichen Neugeborenen bei ca. 81,5 Jahren liegen.

3.2.3 Migration: Landesbinnenwanderungen und Außenwanderungen

Die Vorausberechnung der Landesbinnenwanderung erfolgt auf der Grundlage einer Wanderungsmatrix, die für jede kreisfreie Stadt und für jeden Kreis die Wanderungsverflechtungen mit den übrigen Gebietskörperschaften darstellt. Die Wanderungsquoten dieser Matrix bilden das angenommene alters- und geschlechtsspezifische Wanderungsverhalten ab. Sie sind für den 5-jährigen Referenzzeitraum der Jahre 2000 bis 2004 gebildet und für den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten worden.

Die Annahmen zu den Wanderungsverflechtungen mit den übrigen Bundesländern - weitere, aber abnehmende Wanderungsgewinne gegenüber den „neuen“ Bundesländern - und mit dem Ausland - weitere, aber abnehmende Wanderungsgewinne durch Zuzüge von Aussiedlern, Asylbewerbern und von Nichtdeutschen im Zuge des Familiennachzugs - ergeben zusammengefasst auf Landesebene einen jährlichen positiven Wanderungssaldo

- von 23.000 Personen für das Jahr 2005
- von 18.000 Personen für das Jahr 2006
- von 13.000 Personen für die Jahre 2007 bis 2010
- von 28.000 Personen für die Jahre 2011 ff.

Bei der Annahmenbildung zur Migration wurde die allgemeine Gesetzgebung, z.B. EU-Osterweiterung, Zuwanderungsgesetz u.Ä., berücksichtigt und u.a. ein zu erwartender Rückgang der Zuzüge von Spätaussiedlern (2005 bis 2007) und eine Erhöhung des Wanderungsgewinns ab 2011 unterstellt, der im Zusammenhang steht „mit einer Beendigung der Übergangsregelung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder der EU-Osterweiterung und mit der Integration weiterer vorgesehener EU-Beitrittsländer“.

3.3 Ergebnisse für NRW und die kreisfreien Städte und Kreise des Landes

Nach den Ergebnissen der aktuellen Vorausberechnung wird die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens bis 2025 zunächst um knapp 3 % zurückgehen. Langfristig - bis zum Jahr 2050 - wird sich der Rückgang intensivieren und die Einwohnerzahl gegenüber dem Basisjahr 2005 um ca. 11 % abnehmen.

Bis zum Jahr 2025 wird für die kreisfreien Städte ein Rückgang der Einwohnerzahl um 3,4 %, für die Kreise ein Rückgang um 2,0 % erwartet. Insgesamt wird die Entwicklung bis 2025 regional sehr unterschiedlich verlaufen: für sechs kreisfreie Städte und zwölf Kreise - u.a. für den Kreis Coesfeld - wird entgegen dem Landestrend ein Bevölkerungswachstum erwartet.

Wird die Entwicklung der demographischen Komponenten näher analysiert, so können für den gesamten Vorausberechnungszeitraum von 2005 bis 2025 nur für einen Kreis (Paderborn) und für zwei kreisfreie Städte (Bonn und Köln) Geburtenüberschüsse festgestellt werden. Alle übrigen Gebietskörperschaften - somit auch der Kreis Coesfeld - müssen einen Überschuss der Gestorbenen hinnehmen. Mit positiven Wanderungssalden für den Zeitraum 2005 bis 2025 können dagegen 37 der 54 kreisfreien Städte bzw. Kreise - u.a. der Kreis Coesfeld - rechnen.

3.4 Ergebnisse für den Kreis Coesfeld

Für den Kreis Coesfeld ergibt sich aus den Veröffentlichungen des LDS NRW über die Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerung folgende absolute und relative Entwicklung:

Jahr	Bevölkerung	2005 = 100,0
01.01.2005	220.984	100,0
01.01.2010	224.397	101,5
01.01.2015	225.967	102,3
01.01.2020	226.827	102,6
01.01.2025	227.143	102,8

Vergleichszahlen für die übrigen Münsterlandkreise, die Stadt Münster, den Regierungsbezirk Münster und das Land Nordrhein-Westfalen sind der Tabelle 17 zu entnehmen.

Für den Kreis Coesfeld wird im Zeitraum 01.01.2005 bis 01.01.2025 eine Bevölkerungszunahme von ca. 6.200 Personen bzw. von ca. 2,8 % erwartet. Betrachtet man diese Entwicklung nach den demographischen Komponenten, so resultiert die Zunahme von 6.200 Einwohnern aus einem Überschuss der Gestorbenen von ca. 8.200 Personen (Veränderung gegenüber dem Basisjahr: - 3,7 %) und einem Wanderungsgewinn von ca. 14.400 Personen (Veränderung gegenüber dem Basisjahr: + 6,5 %).

Die jährlichen Zuwächse werden sich im Kreis Coesfeld bis 2025 deutlich reduzieren: mehr als die Hälfte der erwarteten Gesamtzunahme von ca. 6.200 Personen wird auf

den Zeitraum 01.01.2005 bis 01.01.2010 entfallen; gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums werden die Zuwächse deutlich gegen Null tendieren; siehe Abbildung 4.

3.5 Ergebnisse für den Kreis Coesfeld nach Altersgruppen

Zusätzlich zur Gesamtentwicklung werden im Folgenden die Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerung für die Hauptaltersgruppen (Kinder und Jugendliche, Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter) dargestellt und innerhalb dieser Entwicklungen/Gruppen weitere altersspezifische Differenzierungen vorgenommen (siehe Diagramme für sämtliche Prognosejahre).

3.5.1 Kinder und Jugendliche (0- bis unter 20- Jährige)

Bestand am 01.01.2005:	54.977
Bestand am 01.01.2025:	41.276

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird - abweichend von der Gesamtentwicklung im Kreis Coesfeld - bis zum Jahr 2025 um insgesamt ca. 13.700 oder um ca. 25 % stetig zurückgehen. Innerhalb dieser Altersgruppe der unter 20- jährigen ist nach den Ergebnissen der LDS-Vorausberechnung mit folgenden Entwicklungen zu rechnen:

3.5.1.1 unter 3- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	6.327
Bestand am 01.01.2025:	5.764

Die Zahl der unter 3- Jährigen, die als Zielgruppe für adäquate Betreuungsangebote (U3-Betreuung) in Frage kommen, wird bis zum Jahr 2013 um ca. 770 oder um ca. 12 % zurückgehen und bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums - genauer: bis zum Jahr 2023 - wieder leicht um ca. 240 Kinder zunehmen. Anschließend wird für diese Altersgruppe ein erneuter Rückgang erwartet.

Der vorübergehende Anstieg der Kinderzahlen resultiert aus einer prognostizierten Zunahme der Geburtenzahl bzw. der Zahl der 0- bis unter 1- Jährigen für die Jahre 2014 bis 2022. Die Elterngeneration dieser Kinder wird aus den heute relativ stark besetzten Altersjahrgänge der 15- bis unter 20- Jährigen gebildet.

3.5.1.2 3- bis unter 6- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	7.469
Bestand am 01.01.2025:	6.085

Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird bis zum Jahr 2016 um ca. 1.620 oder um ca. 22 % zurückgehen und bis zum Jahr 2025 ebenfalls wieder leicht zunehmen, und zwar um ca. 230 Kinder.

Zur Begründung für die Zunahme bis zum Jahr 2025 wird auf Kapitel 3.5.1.1 verwiesen.

3.5.1.3 6- bis unter 10- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	11.404
Bestand am 01.01.2025:	8.239

Die Zahl der Kinder im Grundschulalter wird bis zum Jahr 2020 um ca. 3.350 oder um ca. 29 % deutlich zurückgehen. Die anschließende Zunahme bis zum Jahr 2025 beläuft sich auf ca. 180 Kinder.

Zur Begründung für die Zunahme bis zum Jahr 2025 wird auf Kapitel 3.5.1.1 verwiesen.

3.5.1.4 10- bis unter 16- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	17.956
Bestand am 01.01.2025:	12.430

Die Zahl der 10- bis unter 16- jährigen, die als Schülerpopulation für die Sekundarstufe I in Frage kommt, wird im gesamten Vorausberechnungszeitraum kontinuierlich um ca. 5.530 oder um ca. 28 % abnehmen.

3.5.1.5 16- bis unter 20- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	11.821
Bestand am 01.01.2025:	8.758

Die Zahl der 16- bis unter 20- Jährigen, die künftig Ausbildungsplätze nachfragen werden oder in der Sekundarstufe II zu versorgen sind, wird noch bis zum Jahr 2008 um ca. 550 oder um ca. 5 % geringfügig zunehmen. Anschließend wird in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2025 mit einer Abnahme von ca. 3.620 Personen gerechnet; gegenüber dem Basisjahr entspricht die Gesamtentwicklung einem Rückgang von ca. 26 %.

3.5.2 Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20- bis unter 65- Jährige)

Bestand am 01.01.2005:	130.646
Bestand am 01.01.2025:	130.091

Die Altersgruppe im erwerbsfähigen Alter wird bis zum Jahr 2017 um ca. 5.740 oder um ca. 4 % wachsen, da die Zahl der älteren Personen im erwerbsfähigen Alter deutlicher zunehmen als die der jüngeren Personen im erwerbsfähigen Alter abnehmen wird. Anschließend ist - bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums - eine Abnahme um ca. 6.240 oder um ca. 4,6 % berechnet worden. Bezogen auf das Basisjahr ergibt sich insgesamt - abweichend von der Gesamtentwicklung im Kreis Coesfeld - eine Abnahme von ca. 560 Personen bzw. um ca. 0,4 %.

Innerhalb dieser Altersgruppe gibt es - wie bereits angedeutet - unterschiedliche Entwicklungsverläufe für die jüngeren bzw. älteren Personen im erwerbsfähigen Alter:

3.5.2.1 20- bis unter 40- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	56.588
Bestand am 01.01.2025:	50.309

Die Zahl der jüngeren Personen im erwerbsfähigen Alter wird bis zum Jahr 2013 kontinuierlich um ca. 6.210 oder um ca. 11 % zurückgehen, danach bis zum Jahr 2020 leicht ansteigen und anschließend etwa auf das Niveau des Jahres 2013 zurückgehen.

3.5.2.2 40- bis unter 65- Jährige

Bestand am 01.01.2005:	74.058
Bestand am 01.01.2025:	79.782

Die Zahl der älteren Personen im erwerbsfähigen Alter wird bis zum Jahr 2014 um ca. 11.800 oder um ca. 16 % zunehmen und anschließend bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums um ca. 6.070 oder um ca. 7 % zurückgehen.

3.5.3 Bevölkerung im potenziellen Ruhestandsalter (65 Jahre und älter)

Bestand am 01.01.2005:	35.361
Bestand am 01.01.2025:	55.776

Die Altersgruppe im potenziellen Ruhestandsalter (Senioren, Hochbetagte etc.) wird bis zum Jahr kontinuierlich um insgesamt ca. 20.420 oder um ca. 58 % zunehmen. In dieser Altersgruppe lassen sich folgende Differenzierungen vornehmen:

3.5.3.1 65- bis unter 80-Jährige

Bestand am 01.01.2005:	27.321
Bestand am 01.01.2025:	38.501

Die Zahl der 65- bis unter 80- jährigen Personen wird bis zum Jahr 2025 stetig zunehmen, und zwar um ca. 11.180 oder um ca. 42 %.

3.5.3.2 80 Jahre und älter

Bestand am 01.01.2005:	8.040
Bestand am 01.01.2025:	17.275

Die Zahl der über 80- Jährigen wird sich bis zum Jahr 2025 mehr als verdoppeln; sie wird um ca. 9.240 oder um ca. 115 % zunehmen. Gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums werden die Zuwächse deutlich geringer ausfallen.

3.6 Durchschnittsalter und Altenquotient

Nach der Vorausberechnung der Bevölkerung durch das LDS NRW haben alle kreisfreien Städte und Kreise einen Anstieg der Personenzahl in der Altersgruppe „65 Jahre und älter“ zu erwarten. Dieser Anstieg wird „in einer Reihe von Kreisen“, dazu zählen u.a. der Kreis Coesfeld, der Rhein-Sieg-Kreis, der Kreis Paderborn und der Kreis Borken besonders stark sein. Dieser Hintergrund erklärt, dass für den Kreis Coesfeld mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung des Durchschnittsalters zu rechnen ist, wobei der Landesdurchschnitt im Jahr 2020 erreicht bzw. im Jahr 2025 sogar überschritten werden könnte:

Jahr	Durchschnittsalter COE	Durchschnittsalter NRW
01.01.2005	39,6	41,8
01.01.2010	41,5	43,0
01.01.2015	43,3	44,1
01.01.2020	44,9	44,9
01.01.2025	46,2	45,6

Weitere Hinweise auf die Alterung der Bevölkerung gibt die Entwicklung des Altenquotienten für den Kreis Coesfeld (65-Jährige und Ältere auf 100 Einwohner im Alter von 20 bis unter 65 Jahre); auch dieser könnte nach den Ergebnisse der Vorausberechnung der Bevölkerung durch das LDS NRW im Jahr 2025 über dem Landesdurchschnitt liegen:

Jahr	Altenquotient COE	Altenquotient NRW
01.01.2005	27,1	31,1
01.01.2010	30,1	33,8
01.01.2015	31,6	34,1
01.01.2020	36,0	36,3
01.01.2025	42,9	40,3

Am 01.01.2005, dem Basiszeitpunkt der LDS-Vorausschätzung, war der Altenquotient in den Kreisen des Landes mit 30,8 geringer als für die kreisfreien Städte mit 31,6. Der Wert für die Kreise wird allerdings bis 2025 auf 42,5 steigen und damit sehr viel stärker ansteigen als der Wert für die kreisfreien Städte, die zusammengefasst nur 37,1 erreichen werden (Land NRW: 40,3; Regierungsbezirk Münster: 40,8).

Der für den Kreis Coesfeld ermittelte Altenquotient ist daher mit 42,9 im Jahr 2025 als überdurchschnittlich hoch einzustufen. Unter Berücksichtigung des mit 27,1 unter den Durchschnittswerten des Bestandsjahres (01.01.2005) liegenden Quotienten kann daher die Dynamik des Alterungsprozesses im Kreis Coesfeld - aber auch in Kreisen mit vergleichbarer Altersstruktur - als besonders intensiv eingestuft werden.

Abbildung 10 lässt erkennen, dass diese Entwicklung im Jahr 2025 noch nicht abgeschlossen sein wird, da anschließend weitere stark besetzte Geburtsjahrgänge von 1955 bis 1970 das Renteneintrittsalter erreichen werden.

Quellen und hauptsächlich verwendete Literatur für den Teil A:

Bezirksregierung Münster: Demographischer Wandel und seine Konsequenzen für den Regierungsbezirk Münster. Bevölkerungsbericht 2005. Münster. November 2005.

Kreis Borken (Hrsg.): Brennpunkt Demographie. Demographiebericht 2005. Borken. Februar 2006.

Landesdatenbank NRW – das statistische Informationssystem des Landes Nordrhein-Westfalen.

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2005 bis 2025/2050. Statistische Analysen und Studien. Band 31. Düsseldorf. 2006.

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2005 - 2025/2050. Statistischer Bericht. Düsseldorf. August 2006.

Anmerkungen:

Bei den aus der Landesdatenbank abgerufenen Daten handelt es sich um ungerundete Werte (Beispiel: Tabelle 18), die für diesen Demographiebericht weiterverarbeitet wurden, z.B. durch Summenbildungen für sämtliche Jahre des Vorausschätzungszeitraums. Die so gewonnenen Daten sind im Text, in den Tabellen und den Abbildungen dieses Demographieberichtes (hier: Teil A) überwiegend als ungerundete Werte dargestellt. Diese „Scheingenauigkeiten“ bis hin zur Einerstelle dürfen jedoch nicht den falschen Eindruck erwecken, dass es möglich sei, auf die Einerstelle genau treffsichere Vorausberechnungen anzustellen. Die Scheingenauigkeit wurde lediglich in Kauf genommen, um ein in sich schlüssiges Zahlenwerk zu erhalten.

Teil B Handlungsfelder

Im Teil B des Demographieberichtes werden folgende Handlungsfelder, die für den demographischen Wandel auf der Ebene des Kreises Coesfeld von besonderer Bedeutung sind, näher beleuchtet:

- Kinder-, Jugend- und Familienpolitik (Kapitel 1)
- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Innovation (Kapitel 2)
- Bildung und Ausbildung (Kapitel 3)
- Seniorenpolitik mit dem Teilhandlungsfeld „Gesundheit älterer Menschen“ (Kapitel 4)

Neben einer Beschreibung der Ausgangslage (Rahmenbedingungen) werden für jedes Handlungsfeld Gründe für Handlungsnotwendigkeiten und bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen näher dargestellt.

1. Handlungsfeld „Kinder-, Jugend- und Familienpolitik“

1.1 Rahmenbedingungen

Die Attraktivität der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik einer Region ist ein maßgebliches Kriterium für das Wohlfühlen von Familien. Dies wurde unterstrichen durch den PROGNOSE-Familienatlas 2005. Der Kreis Coesfeld erreichte hier bezogen auf den Standortfaktor „Familienfreundlichkeit“ selbst im bundesweiten Ranking einen absoluten Spitzenplatz. Wesentliche Kennzeichen hierfür waren sowohl Geburtenüberschüsse als auch Wanderungsgewinne.

Die große Zahl von Kindern und jungen Menschen bedeutet allerdings auch, dass erhebliche Herausforderungen an die öffentliche Daseinsvorsorge gestellt werden. So galt es, die Angebote im Bereich der Kindergärten und des Schulwesens bedarfsgerecht auszubauen. Zwischen den Jahren 1990 und 2001 wuchs die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen um über 1.100 oder um fast 16 %. Allein schon die Gewährleistung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz für nahezu 95% dieser Kinder war in den 90er Jahren die dominierende Aufgabe in den drei Jugendämtern des Kreisgebietes. Dies findet derzeit - bei einer sinkenden Zahl von Kindern im Vorschulalter - seine Fortsetzung in der Differenzierung der Betreuungsangebote, wie sie nicht zuletzt aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben umzusetzen ist.

Die geburtenstärksten Jahrgänge im Kreis Coesfeld bewegen sich derzeit in die Altersgruppen ab 14 Jahren hinein. Hier setzt besonders auch der Aufgabenbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Jugendschutzes an. In diesem Kontext gilt es, die bestehenden Angebotsstrukturen nicht nur bezüglich der notwendigen Angebotsmenge, sondern auch bezüglich der Bedürfnisse dieser Zielgruppe zu überprüfen.

Durch die starke Zuwanderung von Familien in den Kreis Coesfeld wird aber auch die sozialpädagogische Jugend- und Familienhilfe deutlich stärker gefordert. Die Überlagerung zweier Entwicklungen hat hier zu einer erheblichen Zunahme des Bedarfes an Beratungen und erzieherischer Hilfen geführt:

- die rein zahlenmäßige Zunahme von Familien bzw. Jugendlichen und
- die Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Belastungsfaktoren), welche maßgeblich für die Entstehung erzieherischer Problemlagen sind.

1.1.1 Betreuungsquoten für Kinder bis 6 Jahre

Ein ausreichendes Betreuungsangebot für Kinder erleichtert es vor allem Frauen, die Berufstätigkeit und die Familie miteinander zu vereinbaren. Insbesondere Alleinerziehende sind auf diese Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung angewiesen. Im Rahmen der Vermittlung von alleinerziehenden Frauen ins Erwerbsleben stellt sich die fehlende Kinderbetreuung möglicherweise als das Haupthindernis dar.

Die Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen sind zu differenzieren in Angebote für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren sowie von 3 bis 6 Jahren. Außerdem werden in kleinen Ortsteilen, in denen für ein Nachmittags-/Ferien-Betreuungsangebot an der Grundschule keine ausreichende Nachfrage besteht, noch einzelne Grundschul Kinder außerhalb der Schulzeit in den Tageseinrichtungen betreut. Aufgrund der Ausweitung der Betreuungsangebote an den Schulen ist die Zahl der Grundschul Kinder in den Tageseinrichtungen jedoch rückläufig.

Die nachfolgenden Darstellungen geben einen Überblick über die Entwicklung der Betreuungsplätze im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes Coesfeld. Die Städte Coesfeld und Dülmen, die über ein eigenes Jugendamt verfügen, blieben unberücksichtigt.

Bei bis zum Jahr 2003 stetig wachsender Kinderzahl hatte die Einrichtung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, für die nach § 24 SGB VIII ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz besteht, im Zuständigkeitsbereich oberste Priorität. Teilweise wurden hierfür sogar Gruppen ohne finanzielle Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen geführt.

In den kommenden Jahren werden voraussichtlich der Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten über Mittag und für Kinder unter drei Jahren die Hauptaufgaben im Bereich der Tagesbetreuung von Kindern darstellen. Ein erster Schritt wurde mit der Änderung der Richtlinien zur Förderung von Kindern in Kindertagespflege bereits vollzogen.

Angesichts angekündigter umfangreicher Änderungen der landesrechtlichen Vorgaben u.a. Finanzierung von Tagesbetreuung für Kinder, bleibt abzuwarten, inwieweit die anvisierten Ziele (bedarfsgerechtes Angebot nach Möglichkeit vor 2010 – Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 29.09.2005) erreicht werden können.

Die folgenden Tabellen verdeutlichen die Entwicklungen bei der Betreuung in Tageseinrichtungen in den vergangenen Jahren:

Kinder von 0 bis unter 3 Jahren

Betreuungsmöglichkeiten in Tageseinrichtungen für Kinder zum 01.08. des Jahres																	
(31.12.2001)			(31.12.2002)			2003			2004			2005			2006		
Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3	Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3	Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3	Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3	Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3	Kinder gesamt	in Tagesseinr.	% der Kinder bis 3
4501	45	1,0	4361	47	1,08	4275	46	1,08	4154	76	1,83	3918	88	2,25	3862	141	3,65

Anmerkungen: Für 2001 und 2002 liegen Daten zur Zahl der Kinder unter drei Jahren nur für den Stichtag 31.12. vor.

Es sind insgesamt 35 Plätze für Kinder zwischen 4 Monaten und 3 Jahren vorhanden; die übrigen Betreuungsmöglichkeiten sind durch die Nutzung freier Plätze 3- bis unter 6-jähriger Kinder entstanden. D.h. die in der Tabelle „Kinder von 0 bis unter 3 Jahren“ enthaltenen Plätze sind teilweise auch in der folgenden Tabelle „Kinder von 3 bis unter 6 Jahren“ enthalten.

Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

Betreuungsmöglichkeiten in Tageseinrichtungen für Kinder zum 01.08. des Jahres																	
2001			2002			2003			2004			2005			2006		
Kinder ab 3-6 J.	Plätze	% der Kinder 3-6	Kinder	Plätze	% der Kinder 3-6	Kinder	Plätze	% der Kinder 3-6	Kinder	Plätze	% der Kinder 3-6	Kinder	Plätze	% der Kinder 3-6	Kinder	Plätze	% der Kinder 3-6
5336	5072	95,5	5389	5223	96,9	5250	5213	99,3	5102	5113	100,2	4824	5060	104,9	4635	5030	108,5

Anmerkung: Die angegebenen Werte spiegeln lediglich die Entwicklung wider. Die Prozentwerte sind nicht gleichzusetzen mit „Versorgungsquote“ im Kindergartenbedarfsplan. Dort wird auch der so genannte hineinwachsende Jahrgang, welcher den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz während des Kindergartenjahre erlangt, berücksichtigt.

1.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Zunehmende Bedeutung von Kinder- und Familienfreundlichkeit im Sinne von Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Standort- und Wirtschaftsfaktor
- Bedeutungszunahme weicher Standortfaktoren, z.B. Attraktivität und Nähe der Schule sowie Freizeitangebote
- Steigende Konkurrenz der Interessen von jungen Menschen/ Familien mit denen älterer Menschen insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Anzahl älterer Men-

schen im Kreis Coesfeld deutlich zunehmen wird (Verschiebung des Generationenverhältnisses)

- Der Rückgang der 0- bis unter 6-Jährigen erfordert Umstrukturierungen im Bereich der Kindertageseinrichtungen. Frei werdende Platzkapazitäten für die Gruppe der Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht erfordern Anpassungen der Einrichtungen, z.B. Öffnung der Einrichtungen für andere Altersgruppen. Bedarfe sind vor allem für die Versorgung der Altersgruppe der 0- bis unter 3-Jährigen vorhanden.
- Die Ausdifferenzierung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten – insb. der Ausbau von Betreuungsangeboten für die Zielgruppe der 0- bis unter 3-Jährigen und von Betreuungsmöglichkeiten über Mittag (Tagesstättengruppen) – fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Die Zunahme der Jugendlichen ab 14 Jahre bis zum Jahr 2010 hat Auswirkungen auf die Infrastrukturplanungen für offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Erziehungshilfen.

1.3 Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen

- Bereits mit der Teilnahme am Modellprojekt Jugendhilfestrategien 2010 des Landesjugendamtes in den Jahren 2002 bis 2005 hat das Kreisjugendamt als eines von vier Jugendämtern in Westfalen-Lippe den Weg eines demographieorientierten Planungsansatzes in der Jugendhilfe begangen:
 - Ausgangspunkt: Durch die sog. „Schilling-Expertise“ der Universität Dortmund vorausgesagte deutliche demographische Veränderungen, in den Zielgruppen der Jugendhilfe
 - Ansatz: Möglichkeiten der Ressourcensteuerung in der Jugendhilfe aufgrund kleinräumiger, demographisch ausgerichteter „Status-Quo-Prognosen“
 - Schwerpunktthemen: Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung
- Durchführung einer Betreuungsbedarfsplanung unter Berücksichtigung der Zielvorgabe des Jugendhilfeausschusses, bis zum Jahr 2010 für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren ein bedarfsgerechtes Angebot zu erreichen.
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren
- Überarbeitung der Richtlinien zur Kindertagespflege und Ausweitung der Fördermöglichkeiten von Tagespflege
- Erarbeitung von Richtlinien zur Spielgruppenförderung für Kinder unter 3 Jahren
- Förderung von Qualifizierungskursen für Tagesmütter

- Umsetzung der Kinder- und Jugendförderplanung nach dem Kinder- und Jugendfördergesetz NRW:
 - Die längerfristige Planungssicherheit für die Träger in der Kinder- und Jugendarbeit über eine mehrjährige Finanzierungszusage ab 2007 wurde geregelt.
 - Fortführung eines breiten Planungsansatzes mit der kleinräumigen Gesamterfassung der Angebots- und Nutzerstrukturen, der Erarbeitung demographischer Szenarien der Zielgruppen und der Überprüfung der bestehenden Förderschwerpunkte.

- Umsetzung des Projektes „Informierte Eltern haben es leichter – Tipps und Informationen für „junge Familien“

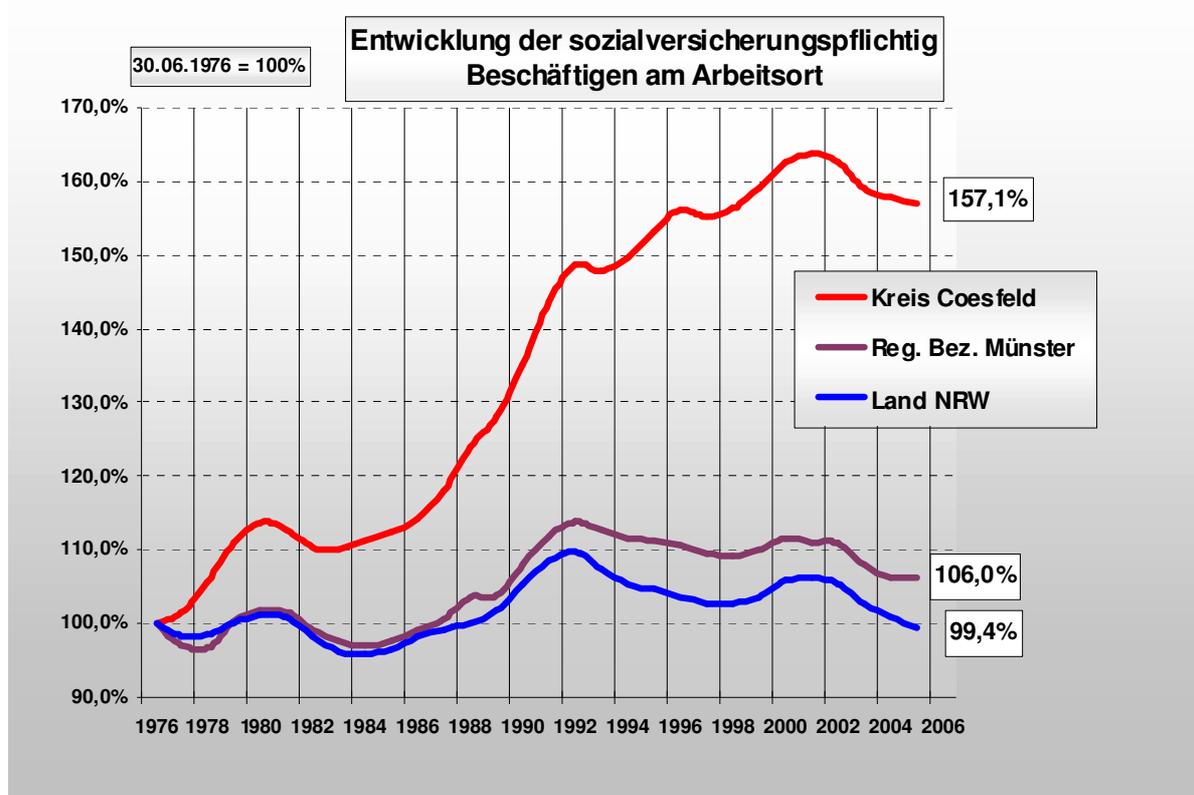
- Teilnahme am Kennzahlenvergleichsring der KGSt zu den Hilfen zur Erziehung

2. Handlungsfeld „Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Innovation“

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Beschäftigte am Arbeitsplatz

Wesentlich stärker als im Land sowie stärker und stetiger als in den übrigen Kreisen des Landes hat – wie der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen ist – die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz seit 1976 um nahezu 60 % zugenommen. Auch nach dem Jahr 1992, als landesweit die Beschäftigtenzahlen wieder rückläufig waren, konnte der Kreis Coesfeld noch deutliche Zuwächse verzeichnen.



In der jüngeren Vergangenheit - vom 30.06.2001 bis zum 30.06.2005 - ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Coesfeld um 2.116 oder 4,1 % auf 49.910 und damit weniger deutlich zurückgegangen als im Land Nordrhein-Westfalen (- 12,0 %). Der Rückgang entsprach etwa der Entwicklung im Regierungsbezirk Münster (- 4,5 %). Die unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigten in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden (z.B. Ascheberg: - 12,0 %; Olfen: + 13,7 %) kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort						
	am 30. Juni					Veränderung 2001 bis 2005	
	2001	2002	2003	2004	2005	abs.	in %
Ascheberg	3.267	3.143	3.045	2.830	2.876	-391	-12,0
Billerbeck, Stadt	2.326	2.430	2.378	2.414	2.394	68	2,9
Coesfeld, Stadt	14.619	14.841	14.574	14.144	13.661	-958	-6,6
Dülmen, Stadt	10.971	10.622	10.270	10.316	10.343	-628	-5,7
Havixbeck	1.981	1.938	1.945	1.926	1.972	-9	-0,5
Lüdinghausen, Stadt	6.078	5.941	5.930	6.036	6.010	-68	-1,1
Nordkirchen	2.154	2.141	1.988	1.961	1.997	-157	-7,3
Nottuln	3.380	3.404	3.362	3.349	3.324	-56	-1,7
Olfen, Stadt	2.004	2.143	2.087	2.146	2.279	275	13,7
Rosendahl	2.147	2.110	2.050	2.062	2.075	-72	-3,4
Senden	3.099	3.007	2.913	2.941	2.979	-120	-3,9
Kreis Coesfeld	52.026	51.720	50.542	50.125	49.910	-2.116	-4,1
Regierungsbezirk Münster	752.027	751.288	730.444	719.114	717.986	-34.041	-4,5
Land NRW	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	-373.310	-6,3

Innerhalb des betrachteten Zeitraums ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Kreis Coesfeld lediglich um 372 oder 1,6 % auf 22.368 zurückgegangen (Regierungsbezirk Münster: - 2,5 %; Land Nordrhein-Westfalen: -3,6 %). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten ist daher auch von 43,7 % (30.06.2001) auf 44,8 % (30.06.2005) gestiegen.

2.1.2 Beschäftigte am Wohnort

Deutlicher günstiger stellt sich die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort dar. Vom 30.06.2001 bis zum 30.06.2005 ist die Zahl der Beschäftigten lediglich um 0,1 % auf 68.772 zurückgegangen und damit weniger deutlich als im Regierungsbezirk Münster (Rückgang um 4,7 %) und im Land Nordrhein-Westfalen (Rückgang um 6,2 %). Ein genauer Blick auf die folgende Tabelle, welche auch die Entwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden wiedergibt, lässt erkennen, dass die Zahl der Beschäftigten im Kreis Coesfeld im Zeitraum vom 30.06.2003 bis zum 30.06.2005 gestiegen ist, während sie im Regierungsbezirk und im Land weiterhin rückläufig war.

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort						
	am 30. Juni					Veränderung 2001 bis 2005	
	2001	2002	2003	2004	2005	abs.	in %
Ascheberg	5.016	5.038	5.006	4.995	4.971	-45	-0,9
Billerbeck, Stadt	3.580	3.607	3.585	3.637	3.631	51	1,4
Coesfeld, Stadt	11.629	11.791	11.606	11.471	11.425	-204	-1,8
Dülmen, Stadt	15.123	15.200	14.937	15.003	14.993	-130	-0,9
Havixbeck	3.707	3.677	3.635	3.599	3.624	-83	-2,2
Lüdinghausen, Stadt	7.073	7.178	7.040	7.059	7.113	40	0,6
Nordkirchen	3.091	3.126	3.048	3.023	3.053	-38	-1,2
Nottuln	6.146	6.256	6.225	6.332	6.383	237	3,9
Olfen, Stadt	3.552	3.629	3.546	3.540	3.597	45	1,3
Rosendahl	3.685	3.628	3.618	3.629	3.656	-29	-0,8
Senden	6.217	6.156	6.117	6.223	6.326	109	1,8
Kreis Coesfeld	68.819	69.286	68.363	68.511	68.772	-47	-0,1
Regierungsbezirk Münster	819.986	817.682	798.879	789.044	781.539	-38.447	-4,7
Land NRW	5.821.456	5.785.552	5.628.040	5.531.200	5.460.175	-361.281	-6,2

2.1.3 Arbeitsplatzversorgungsquote und Pendler

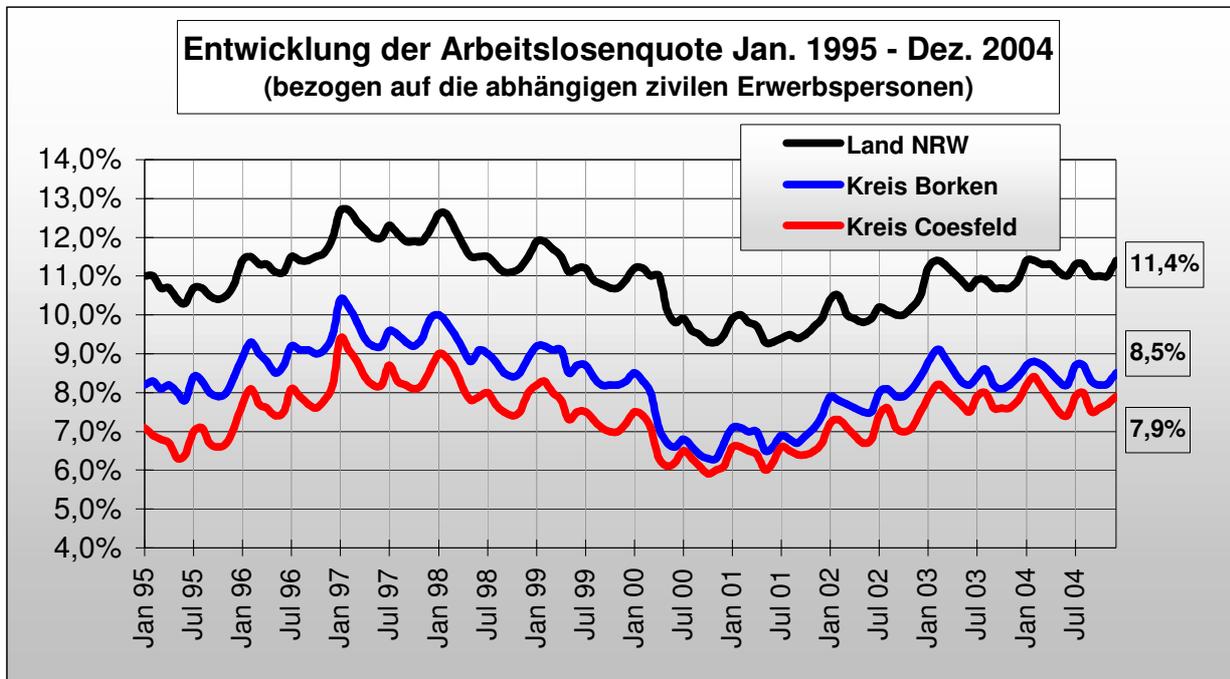
Aus dem Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zur Zahl der Beschäftigten am Wohnort resultiert für den Kreis Coesfeld eine Arbeitsplatzversorgungsquote von 72,6 % (Regierungsbezirk Münster: 91,9%). Diese Quote ist - bedingt durch den Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort - in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen (30.06.2001: 75,6 %). Entsprechend erhöht hat sich damit auch der Pendlersaldo über die Kreisgrenzen, und zwar von ca. 16.800 am 30.06.2001 auf knapp 19.000 am 30.06.2005.

2.1.4 Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme sowie auf die Arbeitsmarktsituation im Kreis Coesfeld. Nach einer Betrachtung der Arbeitslosenquote für alle Arbeitslosen werden die Arbeitslosenquoten für Frauen, Männer und Jugendliche bis 25 Jahre bzw. nach weiteren besonderen Zielgruppen und den zwei Leistungsbereichen differenziert dargestellt.

2.1.4.1 Arbeitslosenquote gesamt

Die Arbeitslosenquote gesamt gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Menschen in Relation zu allen abhängig zivilen Erwerbspersonen arbeitslos sind.



Die Arbeitslosenquote im Kreis Coesfeld ist schon fast traditionell eine der geringsten im Land NRW. Selbst innerhalb des gut aufgestellten Münsterlandes liegt der Kreis im vorderen Bereich. Die Gesamtentwicklung auf dem Arbeitsmarkt verläuft dennoch parallel zum Bundes und Landestrend. Für die vergangenen zehn Jahre bedeutet dies, dass nach Höchstständen in den Jahren 1997 bis 1999 zum Jahrtausendwechsel eine Erholung des Arbeitsmarktes erfolgte. Seit dem sind die Quoten bis Ende 2004 wieder an gestiegen.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) haben sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik geändert. Aufgrund des statistischen Effektes, der durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe entstanden ist, sind die Arbeitslosenquoten ab 2005 nur bedingt mit den Werten des Vorjahre vergleichbar. Als arbeitslos gilt, wer im Sinne des SGB II oder des SGB III arbeitslos gemeldet ist. Damit sind für die Berechnung der Arbeitslosenquote alle Arbeitslosen im Zuständigkeitsbereich des Zentrum für Arbeit und der Agentur für Arbeit berücksichtigt.

	Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen		Veränderung
	2005	2006	
Kreis Coesfeld	7,4 %	5,7%	- 1,7 %
NRW	11,9 %	10,2 %	- 1,7 %
Westdeutschland	9,5 %	8,0%	- 1,5 %

Quelle: Agentur für Arbeit / Stand: Dezember des Berichtsjahres

Die Arbeitslosenquote im Kreis Coesfeld ist vom Jahr 2005 bis 2006 ebenso wie in Nordrhein-Westfalen um 1,7 %Punkte gefallen. In Westdeutschland sank die Quote etwas schwächer. Die Abstände zwischen dem Kreis und dem Land NRW bzw. Westdeutschland sind weiterhin erheblich (5,5 bzw. 2,3 %Punkte).

2.1.4.2 Geschlechtsspezifische Arbeitslosenquoten

	Frauen-Arbeitslosenquote in % aller weiblichen abhängigen zivilen Erwerbspersonen		Veränderung
	2005	2006	
Kreis Coesfeld	8,8 %	7,1%	- 1,7 %
NRW	12,5 %	11,5 %	- 1,0 %
Westdeutschland	10,5 %	9,4 %	- 1,1 %
	Männer-Arbeitslosenquote in % aller männlichen abhängigen zivilen Erwerbspersonen		Veränderung
	2005	2006	
Kreis Coesfeld	7,8 %	5,7%	- 2,1 %
NRW	13,1 %	11,0 %	- 2,1 %
Westdeutschland	10,7 %	8,7 %	- 2,0 %

Quelle: Agentur für Arbeit / Stand: Dezember des Berichtsjahres

Die geschlechtsspezifische Differenzierung des Niveaus und der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt maßgebliche Unterschiede auf:

- Die Arbeitslosenquote der Frauen im Kreis Coesfeld ist im Vergleich von 2005 zu 2006 gefallen. Dieses gilt sowohl im Kreis Coesfeld, dem Land Nordrhein-Westfalen als auch für Westdeutschland. Die Frauen-Arbeitslosenquote im Kreis Coesfeld lag im Dezember 2006 jedoch auch um 4,4 %Punkte unter dem Wert für Nordrhein-Westfalen und um 2,3 % Punkte unter dem westdeutschen Wert.
- Die Männer-Arbeitslosenquote sowohl im Kreis Coesfeld als auch in NRW ist von 2005 bis 2006 leicht stärker gefallen als in Westdeutschland.

2.1.4.3 Jugend-Arbeitslosenquote

Die Jugend-Arbeitslosenquote stellt dar, in welchem Umfang Jugendliche unter 25 Jahren in Relation zu den abhängig zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahre arbeitslos sind.

	Jugend-Arbeitslosenquote		Veränderung
	in % der abhängig zivilen jugendlichen Erwerbspersonen		
	2005	2006	
Kreis Coesfeld	9,7 %	5,0%	- 4,7 %
NRW	10,8 %	8,8 %	- 2,0 %
Westdeutschland	9,2 %	7,1 %	- 2,1 %

Quelle: Agentur für Arbeit / Stand: Dezember des Berichtsjahres

Die Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Coesfeld liegt unterhalb der Werte für das Land NRW und Westdeutschland. Mit 5,0 % werden die Werte für das Land und Westdeutschland deutlich übertroffen.

2.1.4.4 Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen

Arbeitslosigkeit bedingt vielschichtige soziale Problemlagen. Alter, Geschlecht, Nationalität und Dauer der Arbeitslosigkeit sind mitentscheidend für die verschiedenen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit und die Handlungsnotwendigkeiten für die Integration auf dem Arbeitsmarkt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Kreis Coesfeld insgesamt und nach ausgewählten Personengruppen seit der Neustrukturierung der Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2005.

Kreis Coesfeld Arbeitslosenzahlen im Dezember					
	2005	Anteil	2006	Anteil	Veränderung
insgesamt	8.194	100,0 %	6.384	100,0%	-1.810
davon:					
Männer	4.080	49,8 %	2.988	46,8 %	- 1.092
Frauen	4.105	50,1 %	3.396	53,2 %	- 709
Jugendliche < 25 Jahre	1.314	16,0 %	689	10,8 %	- 625
Ältere Arbeitslose > 55 Jahre	1.004	12,3 %	998	15,6 %	- 6
Nichtdeutsche Arbeitslose	310	3,8 %	492	7,7 %	182
SGB II Empfänger	4.188	51,1%	3.447	54,0 %	- 741
SGB III Empfänger	4.006	48,9 %	2.937	46,0 %	- 1.069

Die Arbeitslosigkeit insgesamt und hier besonders auch der Anteil arbeitsloser Männer hat deutlich abgenommen. Ebenso konnte die Zahl arbeitsloser Jugendlicher deutlich reduziert werden. Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen nahm entgegen dem Trend zu.

Diejenigen, die nur kurzfristig ohne Arbeit waren (SGB-III-Empfänger) konnten mit dem einsetzenden Aufschwung deutlich schneller wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden als die meist langzeitarbeitslosen SGB-II-Empfänger. Dennoch sind auch bezogen auf diese Personengruppe erhebliche Vermittlungserfolge zu verzeichnen gewesen.

2.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

Alle erwerbsfähigen Menschen

- Zunahme des Bedarfs an Arbeitsplätzen aufgrund der weiter wachsenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, insbesondere der Menschen ab 40 Jahre

Junge erwerbsfähige Menschen (bis 25 Jahre)

- Erhöhung des Bedarfs an Ausbildungsplätzen durch Erhöhung der Zahl der Schulabgänger/innen (16 bis 19 Jahre) bis 2010 und zwar insbesondere für Abgänger/innen der Sekundarstufe I (Haupt-, Realschulen und Gymnasien nach Klasse 10)
- Erhöhung der Jugendarbeitslosigkeit bedingt durch die Zunahme an jungen Menschen in den nächsten Jahren (16 bis unter 19 Jahre bis zum Jahr 2010, 19 bis unter 25 Jahre bis zum Jahr 2014). Ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit hätte Folgewirkungen wie
 - verstärkte Nachfrage nach Angeboten der Jugendberufshilfe und
 - erhöhtes Auftreten von psychischen Problemen und Suchtverhalten.
- Die spätere Verringerung des Potentials an jungen Menschen (16 bis unter 19 Jahre ab dem Jahr 2011, 20 bis unter 25 Jahre ab dem Jahr 2015) bringt zunächst positive Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt. In den Folgejahren ist eine negative Auswirkung zu erwarten, wenn Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt werden können.

Ältere erwerbsfähige Menschen (40 bis 65 Jahre)

- Eine mögliche Zunahme von älteren Arbeitslosen durch Erhöhung der Anzahl älterer Menschen im erwerbsfähigen Alter bedingt durch längere Lebensarbeitszeit und veränderten Anspruchs an die Technologie
- Verstärkung der Anzahl der älteren Arbeitslosen durch die Bevorzugung jüngerer Menschen bei Einstellungen

- Potentielle Zunahme psychischer Erkrankungen aufgrund der steigenden Erwartungen im Hinblick auf Qualifizierung, Flexibilität u.a. an ältere Arbeitnehmer/innen
- Zunahme mangelnder Befähigung älterer Erwerbsfähiger, insb. arbeitsloser Älterer – fehlende Qualifizierung, gesundheitliche Defizite, mangelnde Flexibilität u.a.

Unternehmen

- Alterung der Belegschaften
- Verschärfung des Wettbewerbs der Regionen um ansiedlungswillige Betriebe
- Die Zunahme älterer Arbeitnehmer/innen erfordert im Hinblick auf Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ein Umdenken der Unternehmen (Lebenslanges Lernen, Wissensvermittlung, Erfahrungsweitergabe, Zunahme von Krankheiten).
- Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen speziell für Ältere und damit zusätzliche Marktchancen für entsprechende Anbieter vor allem im Dienstleistungsbereich

Grundsätzlich müssen die Maßnahmen vor allem darauf abzielen,

- junge Menschen dabei zu unterstützen, ein hohes Ausbildungsniveau zu erzielen und dem Kreis Coesfeld langfristig als Arbeitskraft erhalten zu bleiben
- die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitssuchender wieder herzustellen und die von Arbeitnehmern, die im Erwerbsleben stehen, zu erhalten bzw. auszubauen
- in der Gesellschaft und bei den Unternehmen bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie bzw. Kindern und Beruf zu schaffen
- die Wettbewerbsfähigkeit der mittelständischen Unternehmen langfristig zu sichern, um den Standort für den Verbleib und die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte attraktiv zu halten

2.3 Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen

- Alle Aktivitäten des Kreises Coesfeld als Träger der Gewährung von SGB-II-Leistungen:
 - Hilfeplanung, Qualifizierung und Vermittlung von Leistungsempfängern
 - Intensivierung der Vermittlung junger Menschen
 - Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose zur Vorbereitung auf die Anforderungen des modernen regionalen Arbeitsmarktes
 - Erprobung neuer Qualifizierungsangebote, z.B. durch Modellprojekte
 - Stärkung auch betrieblicher Qualifizierungen
 - Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Unternehmen
 - Aktives Zugehen auf Unternehmen im Kreis Coesfeld

- Flexible Anpassung des Bildungsangebots der kreiseigenen Berufskollegs an die jeweilige Nachfrage der Betriebe und Jugendlichen
- Einsatz für die Errichtung bzw. Beibehaltung ortsnaher Fachklassen im Bereich der Berufsschulen (duales System) an den Berufskollegs des Kreises Coesfeld
- Unterstützung der Aktivitäten der Berufskollegs, die Schülerinnen und Schüler „fit für Europa“ zu machen (Stichworte: Europaschulen, Jugendgästehaus)
- Durchführung der Berufsinformationsbörse „AnSchuB“ durch das Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg in Lüdinghausen
- Beteiligung des Richard-von-Weizsäcker-Berufskollegs am Transnationalen Kooperationsprojekt „Technische Früherziehung“
- Ausbildungsinitiative „Ich bilde aus im Kreis Coesfeld“ in den Jahren 2005 und 2006
- Maßnahmenkatalog im Bereich U 25 des Zentrum für Arbeit und der Arbeitagentur:
 - Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
 - Einstiegsqualifizierung Jugendliche (EQJ)
 - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)
 - JUGEND Vollzeit (Vermittlung in Ausbildung)
 - Fit für den Berufsstart (Vermittlung in Arbeit)
 - Fit für die kaufmännische Ausbildung - U25
 - Fit für die handwerkliche und gewerblich-technische Ausbildung - U25
 - J-08/2006 – Fit für die Ausbildung im Sozial- und Gesundheitswesen - U25
 - Fit für den Job I - U25 (Vermittlung in Arbeit)
 - Werkstattjahr
 - Jugend in Arbeit plus
- Vorbereitung einer Bewerbung um die REGIONALE 2013 oder 2016 (gemeinsam mit dem Kreis Borken), u.a. mit den Themen Strukturwandel, Innovation, Tourismus, regenerative Energien

Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen aus Sicht der Wirtschaftsförderung:

- Veranstaltung im Rahmen der WFC-Reihe „Innovationsimpuls Kreis Coesfeld“: Personal- und Kompetenzentwicklung für mittelständische Unternehmen“ (geplant für Herbst 2007)
- „Netzwerk Familie-Arbeit-Mittelstand“: gegründet am 16.11.2006 auf Initiative von MdB Karl Schiewerling unter Einbezug von Wirtschaft, Verwaltung und Trägern sozialer Belange (Ziel, den Kreis Coesfeld zur familienfreundlichsten Region Deutschlands zu machen)

- „Jugend denkt Zukunft“: Bundesweites Netzwerk zur Unterstützung bei der Vermittlung und Ausgestaltung von Partnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen (Aktivitäten im Kreis Coesfeld mit Unterstützung der WFC)
- „Arbeitsmarktmonitoring Jobperspektive COE“: laufendes Projekt von WFC, Zentrum für Arbeit und Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.) zur Ermittlung aktueller und perspektivischer Beschäftigungsbedarfe bei den Unternehmen sowie der Ermittlung und Umsetzung notwendiger Maßnahmen zur Personalentwicklung und –weiterqualifizierung innerhalb der Unternehmen
- „Modellprojekt: Fachkräfte für die Zukunft“; Netzwerk zur Vermittlung von älteren Arbeit suchenden Akademikern/ Ingenieuren und Kompetenzentwicklung (in Vorbereitung)
- Projekt „Brain drain und die Wissensökonomie“; Projekt zum Mangel hoch qualifizierter Arbeitskräfte im EUREGIO-Gebiet inkl. gemeinsamen Handlungsfeldern (in Vorbereitung)
- Sämtliche Maßnahmen der WFC, die dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen dienen und dem Aufbau einer positiven Ausstrahlung des Kreises Coesfeld dienen, darunter vor allem
 - Beratungsförderung und
 - Innovationsförderung (Aufbau eines Innovationsnetzwerkes)
 - Standortmarketing

3. Handlungsfeld „Bildung und Ausbildung“

3.1 Rahmenbedingungen

3.1.1 Schulische Bildung und Betreuung

Die große Zahl von Kindern und jungen Menschen im Kreis Coesfeld bedeutet, dass erhebliche Herausforderungen an die öffentliche Daseinsvorsorge gestellt werden. So galt es, nicht nur im Bereich der Kindergärten, sondern auch die Angebote des Schulwesens bedarfsgerecht auszubauen. Diese Herausforderung war und ist für die Schulträger mit erheblichen (finanziellen) Aufwendungen verbunden. Wie stark diese Entwicklung sich bis heute darstellte, ist in der folgenden Aufstellung eindrucksvoll nachvollziehbar.

Allgemein bildende Schulen im Kreis Coesfeld: Schülerbestand											
	85/86	95/96	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06
Grundschule	8.413	10.860	11.718	11.820	11.942	11.857	11.574	11.417	11.411	11.309	11.369
Hauptschule	4.028	4.120	4.085	4.041	4.014	4.077	4.163	4.362	4.373	4.296	4.139
Realschule	4.768	4.387	4.671	4.894	5.147	5.390	5.678	5.654	5.672	5.677	5.545
Gymnasium	5.307	5.982	6.451	6.713	6.835	6.884	6.966	7.121	7.278	7.347	7.507
Gesamtschule	0	1.736	2.331	2.553	2.609	2.661	2.708	2.733	2.745	2.751	2.795
Sonderschule	645	962	999	1.011	1.068	1.098	1.099	1.109	1.086	996	968
Summe	23.161	28.047	30.255	31.032	31.615	31.967	32.188	32.396	32.565	32.376	32.323

Voraussichtlicher Schülerbestand an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien nach dem Schuljahrgang (Status-quo-Prognose) Quelle: LDS NRW; eigene Berechnungen												
Schulstufe	Jahr (Oktober)											
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Primarstufe	11.375	11.273	11.162	10.875	10.657	10.241	9.826	9.706	9.451	9.453	9.249	
Sekundarstufe I	17.320	17.185	17.027	16.838	16.798	15.853	15.798	15.432	15.213	14.756	14.315	
Sekundarstufe II	2.666	2.770	2.854	2.921	2.940	3.945	4.011	4.089	3.283	3.272	3.214	
Insgesamt	31.361	31.228	31.043	30.634	30.395	30.039	29.635	29.227	27.947	27.481	26.778	
Schulstufe	Index 2005 = 100											
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Primarstufe	100	99,1	98,1	95,6	93,7	90,0	86,4	85,3	83,1	83,1	81,3	
Sekundarstufe I	100	99,2	98,3	97,2	97,0	91,5	91,2	89,1	87,8	85,2	82,7	
Sekundarstufe II	100	103,9	107,1	109,6	110,3	148,0	150,5	153,4	123,1	122,7	120,6	
Insgesamt	100	99,6	99,0	97,7	96,9	95,8	94,5	93,2	89,1	87,6	85,4	

Insbesondere im Bereich der Grundschulen wird es künftig zu einer Abnahme der Schülerzahlen kommen. Teilweise hat diese Entwicklung bereits eingesetzt. Hier gilt es für die Schulträger (Städte und Gemeinden) bei der Schulentwicklungsplanung rechtzeitig auf die geänderten Rahmendaten zu reagieren.

Daneben werden im Bereich der Ganztagsbetreuung an einer zunehmenden Zahl von Schulen neue Angebote geschaffen, die auch Einfluss auf die Schulentwicklungsplanung haben. Die Ganztagsbetreuung an Grundschulen weist dabei eine enorm ansteigende Tendenz auf. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem Ausbau der Betreuung im Vorschulbereich. Wesentliche Zielsetzung der Angebote besteht in der qualitativen Verbesserung der schulischen Bildung. Daneben gilt es insbesondere auch, über die Ausweitung der Unterrichts- und Betreuungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Offene Ganztagsgrundschule im Kreis Coesfeld		
	Schuljahr	
	2005/06	2006/07
Schulen (von 43)	13	19
Gruppen	16	32
Schüler/innen	368	689

Ganztagsbetreuung an Hauptschulen	
Schuljahr	2006/07
Gebundene Ganztags Hauptschule	Angebote an 2 Schulen
Offene freiwillige Angebote	Angebote an 9 Schulen

3.1.2 Ausbildung

Die Welle der geburtenstärksten Jahrgänge im Kreis Coesfeld bewegt sich derzeit in die Altersgruppen hinein, in welcher die berufliche oder weiterführende schulische Ausbildung beginnt. Um der jugendlichen Bevölkerung durch eine ausreichende Zahl von Ausbildungsmöglichkeiten Perspektiven vor Ort zu eröffnen, sind alle Kräfte in der Region bereits heute und noch mehr in den nächsten Jahren gefordert.

3.1.2.1 Schulabgänger/innen aus den allgemeinbildenden Schulen

Schulabgänge an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien nach dem Schulabschluss (Sommer 2006)				
Schulabschluss	Kreis Coesfeld		Regierungsbezirk Münster	Land NRW
	Anzahl	in % aller Schulabgänger		
ohne Hauptschulabschluss	54	1,8	3,3	3,6
Hauptschulabschluss	598	20,4	21,2	21,4
Fachoberschulreife	1.467	49,9	47,6	43,7
Fachhochschulreife	61	2,1	2,3	3,1
Hochschulreife	758	25,8	25,6	28,1
Insgesamt	2.938	100	100	100

Quelle: LDS NRW; eigene Berechnungen

Wer die Schule ohne jeglichen Abschluss verlässt, hat wenig Chancen auf Arbeit und gesellschaftliche Anerkennung. Und umso qualifizierter der Abschluss ist, desto größer sind die Aussichten auf eine gute Ausbildung. Ein breit gestreutes Schulangebot ist für viele Familien ein wichtiges Kriterium bei der Wohnortwahl.

3.1.2.2 Ausbildungsplatzdichte

Das Angebot an Ausbildungsplätzen zeigt, wie groß die Chancen für Jugendliche sind, einen Beruf zu erlernen und wie hoch die Nachfrage in Industrie und Gewerbe nach zukünftigen Fachkräften ist.

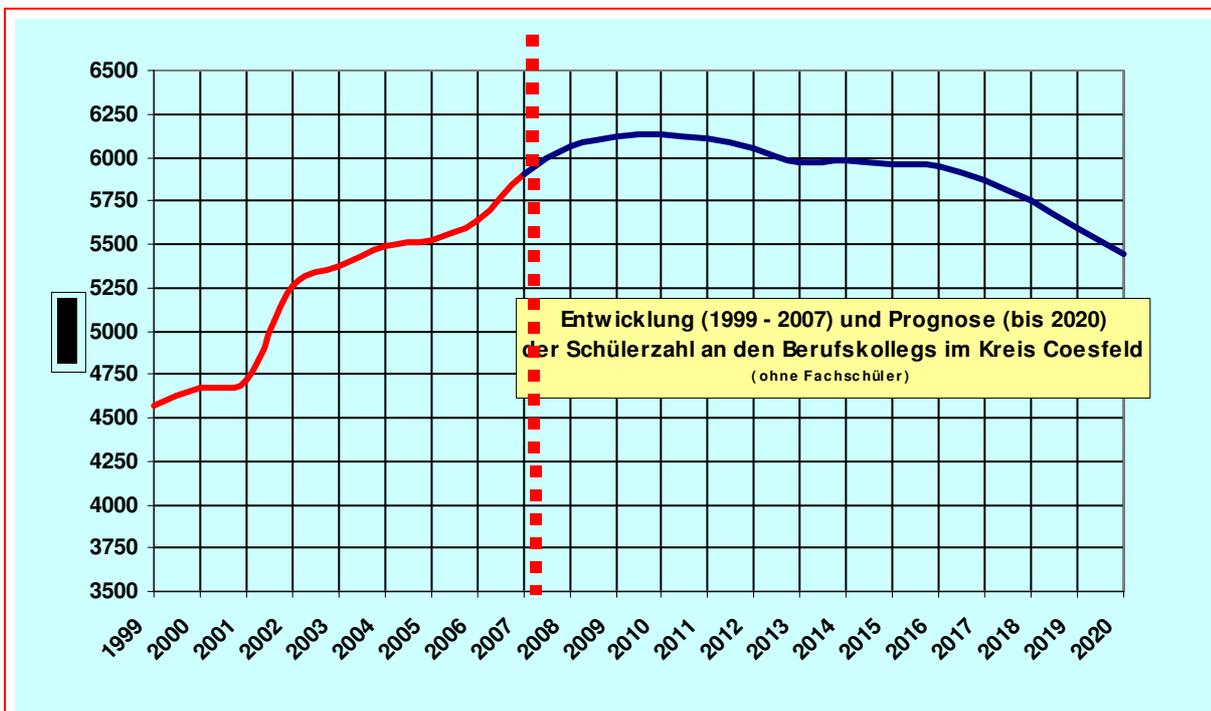
Bewerber/Ausbildungsstellen im Vergleich						
Kreis Coesfeld (mit Gescher)						
	Apr 05	Sep 05	Okt 05	Jan 06	Apr 06	Sep 06
Bewerber/innen	1383	1727	642	992	1419	1735
gemeldete Ausbildungsstellen	1129	1288	754	1031	1155	1349

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Anzahl der gemeldeten Bewerber ist – wie auch die Zahl der jungen Menschen von 16 bis 19 Jahre – in der Vergangenheit fast kontinuierlich gestiegen. Längst nicht alle Berufsausbildungsstellen werden der Agentur für Arbeit gemeldet. Ein genauer Vergleich zu den Vorjahren ist aufgrund der Verfahrensumstellung bei der Erfassung der Daten bei der Arbeitsagentur nicht möglich. Es zeigt sich jedoch, dass die Zahl der Bewerber die Zahl der Ausbildungsplätze deutlich übersteigt. In diesen Zahlen sind solche Absolventen der Abschlussklassen allgemeinbildender Schulen nicht enthalten, die von vorne herein eine weitere schulische Ausbildung eingeschlagen haben.

3.1.3 Entwicklungen an den Berufskollegs

Die Schulträgerschaft für die Berufskollegs obliegt dem Kreis Coesfeld. Damit verbunden ist die Verantwortung, sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht ein bedarfsgerechtes schulisches Angebot zu gewährleisten. Das Volumen der bereitzustellenden Ressourcen hat in der Vergangenheit erheblich zugenommen. Basis für diese Entwicklung war die deutliche Zunahme der Zielgruppe, d.h. die Zahl der jungen Menschen zwischen dem 15. und 25. Lebensjahr. Insbesondere im Bereich der vollzeitschulischen Bildungsgänge ist in den vergangenen Jahren ein starker Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen gewesen. Hierfür sind verschiedene Gründe maßgeblich. Um den Anforderungen spezifischer Ausbildungen gerecht zu werden und um ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern, wollen Jugendliche zunehmend einen höheren allgemeinen Schulabschluss verbunden mit einer beruflichen Qualifikation erreichen. Gleichzeitig erfüllen unvermittelte Bewerber auf einen Ausbildungsplatz mit dem Besuch eines Bildungsganges ihre Schulpflicht und holen ggf. bislang nicht erreichte Schulabschlüsse nach. Zur Erfüllung des Bedarfs an von den Betrieben und Jugendlichen nachgefragten Bildungsgängen haben die Berufskollegs in den letzten Jahren ihr Angebot deutlich ausgeweitet und angepasst.



Schüler an den Berufskollegs des Kreises Coesfeld								
Jahr	98/99	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07
Vollzeitschüler	1.287	1.573	1.745	2.086	2.370	2.577	2.634	2.713
Teilzeitschüler	3.281	3.506	3.482	3.286	3.118	3.060	3.003	3.192
Fachschüler	287	349	356	376	402	379	364	313
Insgesamt	4.855	5.428	5.583	5.748	5.890	6.016	6.001	6.218

3.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Bedeutungszunahme von Bildung im Elementarbereich, Schul- und Ausbildungsangeboten als Standortfaktor
- Enorme Zunahme der Jugendlichen an der Schwelle zur beruflichen Ausbildung
- Bedeutungszunahme der Bildung für junge Menschen vor dem Hintergrund der Jugendarbeitslosigkeit
- Erfordernis zum lebenslangen Lernen – Ziel ist es vor allem, sich im höheren Alter flexibel mit neuen (gesellschaftlichen) Entwicklungen und Wissensständen auseinander zu setzen
- Mittelfristige Abnahme der Schülerzahlen im Primarstufenbereich bei steigendem Bedarf zielgruppengerechter Bildungsangebote und erweiterter Unterrichtszeiten

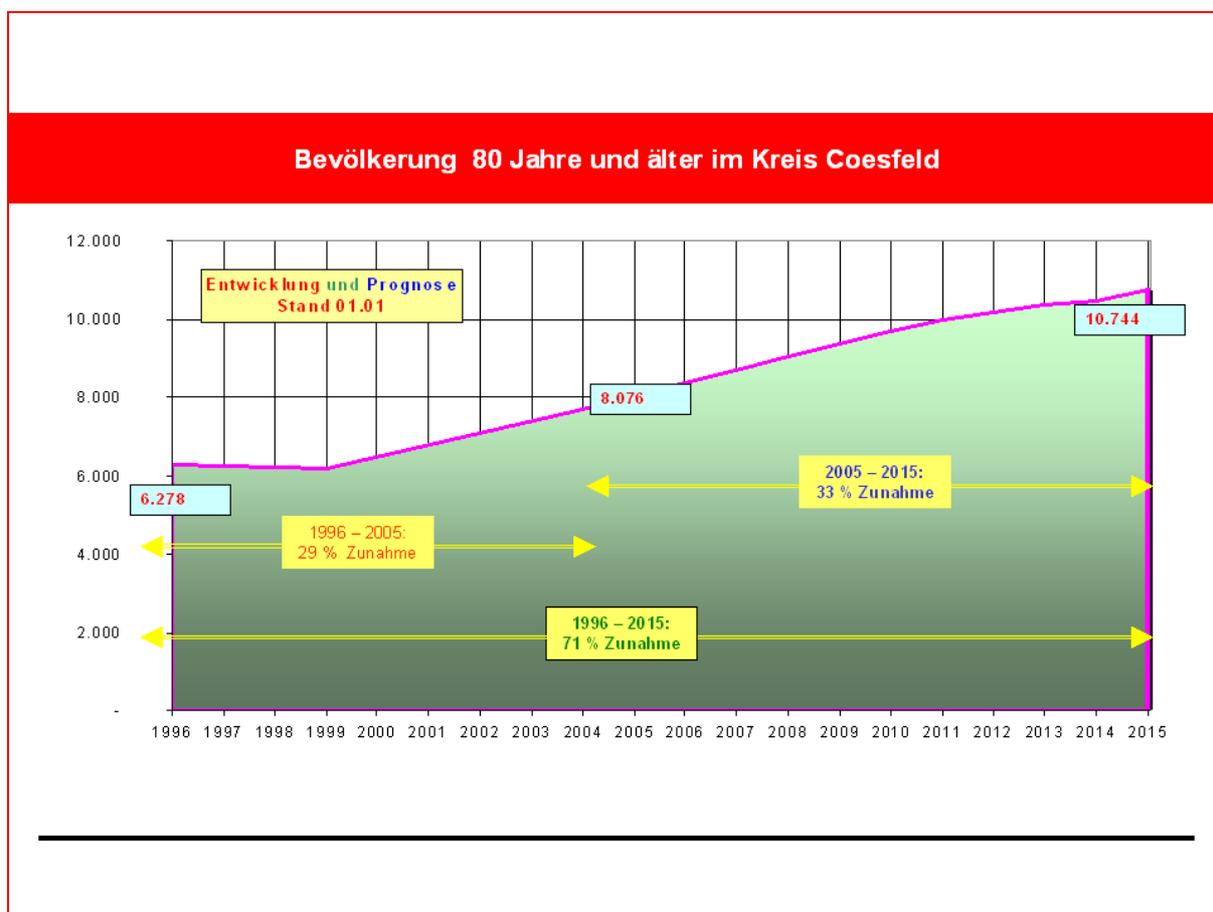
3.3 Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen

- Einführung von Offenen Ganztagsgrundschulen an 19 Schulstandorten
- Einführung von Ganztagsangeboten an 11 Hauptschulen, davon zwei gebundene Ganztags-Hauptschulen
- Bedarfsgerechte Bereitstellung von Schulraum an den Berufskollegs durch Neubau und Anmietung von Schulraum
- Informationskampagne über die Bildungsangebote der Berufskollegs (Flyer, Informationsveranstaltungen der Berufskollegs)
- Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen Maßnahmeträger und Berufskollegs zur Durchführung des „Werkstattjahres“
- Errichtung von Bildungsgängen an den kreisangehörigen Berufskollegs zur schulischen und beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung
- Vorbereitung einer Bewerbung um die REGIONALE 2013 oder 2016 (gemeinsam mit dem Kreis Borken), u.a. mit den Themen Bildung, Ausbildung, Lebenslanges Lernen

4. Handlungsfeld „Seniorenpolitik“

4.1 Rahmenbedingungen

Auch im Kreis Coesfeld wird der so genannte „Demographische Faktor“ in den nächsten Jahren deutlich an Einfluss gewinnen. Dies bedeutet, dass der Anteil der älteren Menschen steigen wird, wobei insbesondere bei den Hochbetagten mit einer enormen Zunahme zu rechnen ist. Daraus ergibt sich in der Konsequenz, dass auch die Zahl der Menschen, die hilfe- und pflegebedürftig werden, deutlich ansteigen wird. Gleichzeitig wird der Anteil der Altersgruppe, die aktiv am Erwerbsleben teilnimmt, künftig sinken. Damit sinkt nicht nur die Gruppe der Beitragszahler für die Sozialversicherungssysteme, sondern auch das Potenzial für eine mögliche häusliche Unterstützung für hilfs- und pflegebedürftigen ältere Menschen.



Quelle: Fortschreibung und Modellrechnung des LDS NRW

Für NRW hat die durch die Landesregierung eingerichtete Enquete-Kommission „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ hierzu markante Szenarien erarbeitet:

- Während die Gesamtbevölkerung des Landes bis 2040 von 18 Mio. auf knapp 17 Mio. sinken wird, rechnet man bei dem Personen über 75 Jahre mit einem Anstieg von 1,2 Mio. auf 1,8 Mio. Menschen.
- Außerdem steigt nach den Feststellungen der Kommission die Lebenserwartung älterer und behinderter Menschen, wird die Verweildauer in den Krankenhäusern

gekürzt und nehmen chronisch degenerative Erkrankungen zu und damit die Zahl der Pflegebedürftigen.

Die Entwicklungen der Pflegebedürftigkeit wird aber regional sehr unterschiedlich verlaufen:

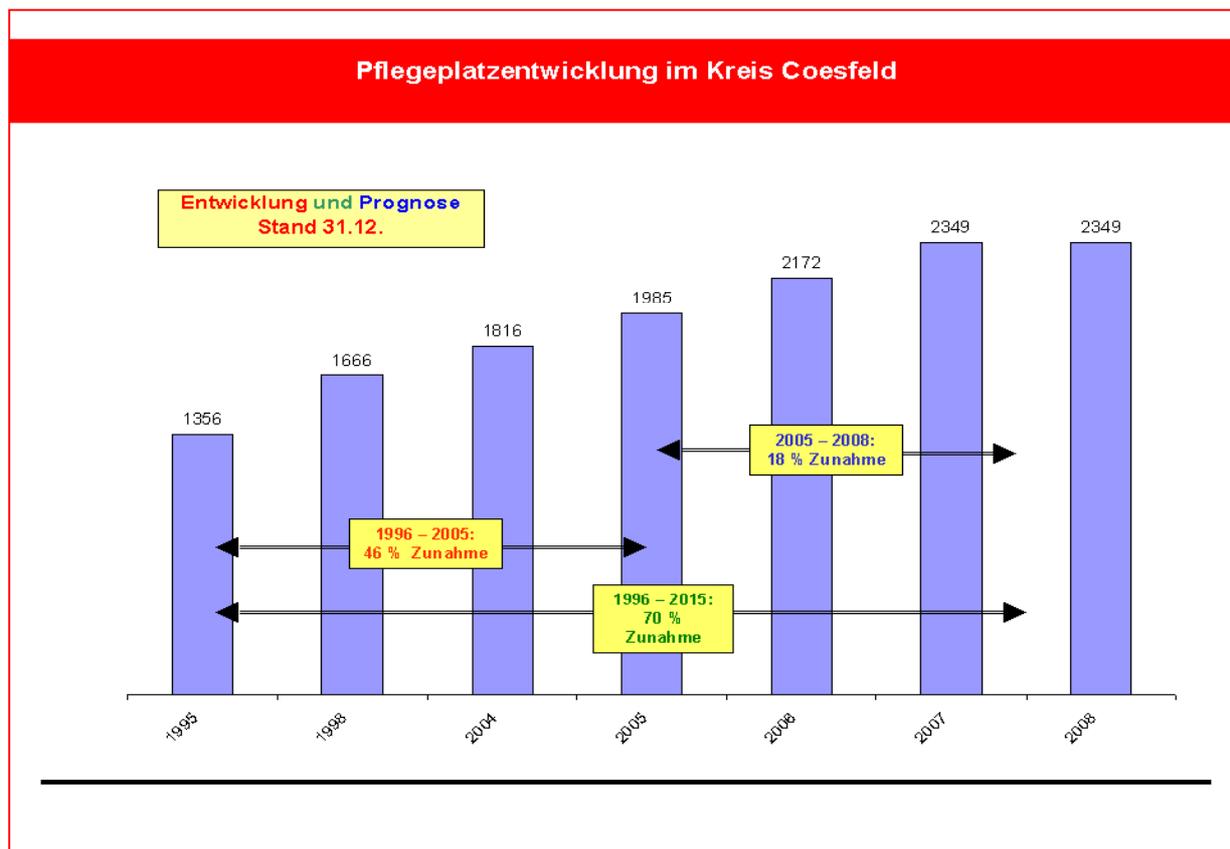
Der Kreis Coesfeld lag im Jahr 2002 mit noch 2,26 % Pflegebedürftigen (Anteil an der Gesamtbevölkerung) unter dem Landesdurchschnitt von 2,5 %. Aufgrund der derzeitigen Altersstruktur mit einer derzeit vergleichbar jungen Bevölkerung muss für den Kreis Coesfeld mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten bis zum Jahr 2020 gerechnet werden. Nach dem vorliegenden Prognosen wird die Gruppe der pflegebedürftigen Menschen im Kreis Coesfeld um 63,3 % zunehmen. Dies ist einer der höchsten Werte im Land NRW.

Abschlussbericht der Enquête-Kommission des Landtages NRW				
Pflegebedürftige nach Pflegestufen in Prozent in Kreisen und kreisfreien Städten 2002				
- Auszug -				
	Gesamt	Stufe I	Stufe II	Stufe III
Euskirchen (1)	3,43	1,54	1,25	0,64
Coesfeld (40)	2,26	1,08	0,94	0,24
Münster (54)	2,01	1,02	0,76	0,22
Projektion der Steigerungsraten von Pflegebedürftigen in Kreisen und kreisfreien Städten 2002 - 2020, nach Pflegestufen in Prozent				
- Auszug -				
	Gesamt	Stufe I	Stufe II	Stufe III
Heinsberg (1)	68	64,9	73,4	64,2
Coesfeld (4)	63,3	62,4	65	60,9
Hagen, Stadt (53)	11,2	10,8	12,8	6,4

Projektion der Zahl der Pflegebedürftigen im Kreis Coesfeld für das Jahr 2020			
insgesamt	4.922	7.217	8.012
davon			
ambulant	931	1.456	1.639
stationär	1.708	2.613	2.925
Pflegegeld	2.283	3.148	3.448

4.1.1 Pflegeheime: Angebotsentwicklung und -Auslastung

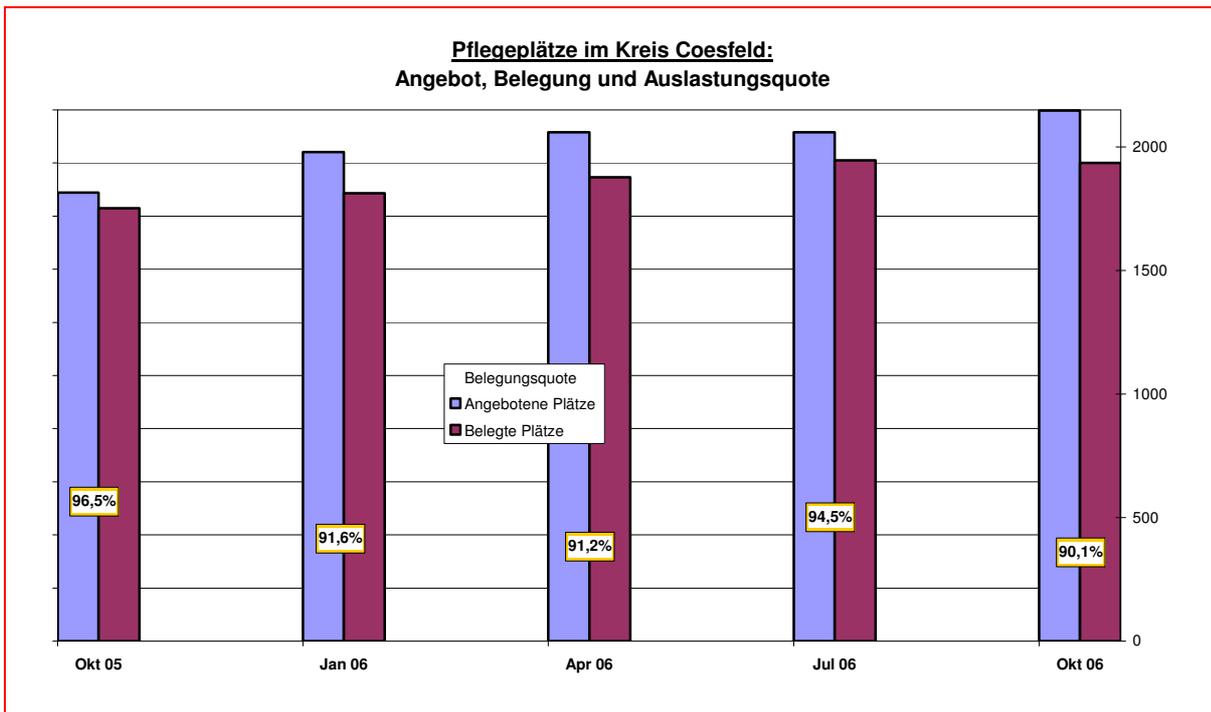
Mit der Novellierung des Landespflegegesetzes NRW zum 01.08.2003 ist die bisher erforderliche Bedarfsprüfung für den Bau stationärer Pflegeeinrichtungen durch den örtlichen Sozialhilfeträger entfallen.



In der Aufgabe der Objektförderung zugunsten des bewohnerorientierten Investitionskostenzuschusses für voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen erfolgte eine weitere maßgebliche Gesetzesänderung. Vorher war die Entstehung von Pflegeeinrichtungen gebunden an einer - deutlich zu gering ausgestatteten - öffentlichen Objektförderung. Mit der Gesetzesänderung kam es faktisch zu einer „Öffnung“ des Pflegemarktes im Bereich der teil- und vollstationären Pflege. Der Kreis Coesfeld hat in Bezug auf den Bau neuer Pflegeheime damit keine direkten Steuerungsmöglichkeiten mehr und hat als örtlicher Träger die bewohnerorientierte Förderung zu gewähren. Diese ist bestimmt durch die Nachfrage bzw. Nutzung der Angebote und damit nicht begrenzt wie im Falle der ehemaligen Objektförderung. Mit der Ausweitung des Angebotes hat sich die „Marktsituation“ deutlich geändert, d.h. statt der früheren Wartelisten bestehen z.T. sogar größere Angebotsüberhänge. Bei all seinen Bemühungen zur adäquaten Versorgung älterer Menschen orientiert sich der Kreis Coesfeld an dem gesetzlich verankerten Grundsatz „ambulant vor stationär“. Es gibt jedoch immer wieder auch Situationen, in denen die stationäre Unterbringung die richtige und angemessene Hilfe ist.

4.1.2 Belegungsquote der Pflegeheime

Die Pflegeheime im Kreis Coesfeld konnten in den vergangenen Jahren immer eine hohe Auslastung zwischen 96 und 98 % verbuchen. Seit der Entstehung einer Vielzahl neuer Plätze seit dem Jahr 2005 gehen die Belegungsquoten der Pflegeheime auch im Kreis Coesfeld zurück. Zunehmend haben sowohl länger bestehende Häuser als auch insbesondere die neuen Heime freie Plätze. Auch der sogenannte „Import-Saldo“, d.h. die stationäre pflegerische Versorgung ehemaliger Bürger von Nachbarkreisen hat deutlich an Gewicht verloren, da aufgrund der Marköffnung dort vor Ort ausreichen Plätze geschaffen wurden. Die Zahl der freien Plätze in den Heimen wird seit Ende 2005 erfasst und demnach ergibt sich folgendes Bild:



4.1.3 Entwicklung der Leistungen für Pflegebedürftige

Hilfe zur Pflege: Zuschussbedarf in Euro/Leistungsbezieher					
	2001	2002	2003	2004	2005
Zuschussbedarf Hilfe zur Pflege	2.006.022	3.252.750	4.014.063	6.177.046	5.883.109
Leistungsbezieher	-	-	-	741	742
Quelle: Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt					

In den vergangenen Haushaltsjahren wurde der steigende Bedarf an finanziellen Mitteln für stationäre Hilfe zur Pflege deutlich. Ca. 30 % aller Plätze können nicht aus eigenen Mitteln einschließlich der Pflegeversicherung finanziert werden. In anderen Kommunen im Münsterland liegt dieser Wert bereits zwischen 30 und 50 %.

Leistungsbezieher der Hilfe zur Pflege					
	2001	2002	2003	2004	2005
Leistungsbezieher außerhalb von Einrichtungen	271	277	257	241	235
Leistungsbezieher innerhalb von Einrichtungen	-	-	-	500	507
Quelle: Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt					

Bezogen auf den Gesamtheit der Leistungsbezieher von Hilfe zur Pflege machen die stationären Fälle etwa zwei Drittel aus. Bezogen auf die Kosten liegt der Anteil sogar bei ca. 80 Prozent.

Der Kreis Coesfeld wird also bereit jetzt und noch mehr in der Zukunft durch die stetig steigende Zahl älterer Menschen sowie die Öffnung des Marktes für den Bau stationärer Pflegeeinrichtungen gefordert.

4.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Generell zunehmender Bedarf an einer altengerechten und wohnortnahen Infrastruktur (z.B. Einzelhandel, Freizeit- und Kulturangebote, Ärzte, Apotheken, Dienstleistungen u.a.)
- Verstärkter Bedarf an neuen – und finanzierbaren - Wohnformen wie Betreutes Wohnen, Wohn- und Hausgemeinschaften, generationsübergreifende Wohnquartiere
- Erhöhter Bedarf an Hilfs- und Pflegeangeboten für ältere Menschen, insb. für die enorm wachsende Gruppe der Hochaltrigen (ab 80 Jahre)
- Zunehmender Bedarf an öffentlichen Transferleistungen für hilfe- und pflegebedürftige ältere Menschen
- Zunahme der spezifischen Gesundheitsprobleme im Alter (z.B. Diabetes, Demenz, Verschleiß des Bewegungsapparates)
- Zunahme älterer behinderter Menschen und der damit verbundenen Anforderungen an die Versorgung (Stichwort: Werkstätten für Menschen mit Behinderung nur bis zum Eintritt der Rente)
- Abnahme der häuslichen Unterstützungspotenzials:
 - Abnahme jüngerer Menschen (19 bis unter 40 Jahre)
 - Erhöhte Berufstätigkeit von Frauen
 - Weniger Mehrgenerationenhaushalte und Zunahme der Singularisierung

- Notwendigkeiten des Arbeitsmarktes, die zum Umzug von Angehörigen führen
- Abnehmende Nachbarschaftsbeziehungen
- Zunahme von Berufs- und Lebenserfahrungen älterer Menschen
- Erhöhter Bedarf an barrierefreien Wohnungen und Wohnungsausstattungen und entsprechenden Beratungsangeboten

4.3 Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen

- Umsetzung der dezentralen Pflegeberatung „Menschen und Pflege“
- Auswertung der Ergebnisse der Enquete-Kommission „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ in der Pflegekonferenz
- Initiierung des Modellprojektes „Ambulant vor Stationär“:
 - Zielsetzung:
 - Möglichst lange selbständige Lebensführung
 - Stärkung der ambulanten Versorgungsstruktur
 - Dämpfung der Kostensteigerung im Bereich der Heimpflege
 - Einrichtung von zwei Projektgruppen aus der Pflegekonferenz
 - Behandelte Themen:
 - Beratung und Information : Bestand, Reorganisation bestehender Beratungsstrukturen
 - ambulante Angebotslandschaft/Ehrenamt: Bestand, Bedarf, Lösungsansätze zur Bedarfsdeckung
 - Anstehende Themen:
 - pflegende Angehörige
 - Demenz
 - Prävention
 - Wohnen im Alter
 - Umgesetzte Maßnahme:
 - Einrichtung des zentralen Pflegebüros „Menschen und Pflege“
- Informationsangebote im Internet:
 - Portal „Menschen und Pflege“
 - Portal „Gesundheits- und Sozialadressbuch“
- Projekt der FBS Dülmen zum Aufbau einer "Netzwerkagentur: Senioren-Demenz-Begleitung" für den Kreis Coesfeld im Rahmen von § 45 SGB XI PfIEG
- Aufarbeitung des neuen Arbeitsschwerpunktes "seniorengerechtes/barrierefreies Wohnen" im Rahmen der Initiative "Besser wohnen im Münsterland" ggf. verbunden mit dem Thema "haushaltsnahe Dienstleistungen"

4.4 Teilhandlungsfeld: Gesundheit älterer Menschen

4.4.1 Geriatrische Versorgung

Rahmenbedingungen / Gründe für Handlungsnotwendigkeiten:

Mit zunehmender Zahl älterer Menschen ist mit einem Anstieg bedeutsamer Krankheiten im Alter zu rechnen: ab dem Alter von 50 Jahren zeigt sich z.B. ein deutlicher Anstieg für die Koronare Herzkrankheit, Diabetes mellitus Typ II, Asthma und Brustkrebs. ¹

Im Alter besteht ein deutlich erhöhtes Sturzrisiko: Fast ein Drittel der über 65-Jährigen sowie die Hälfte der über 80-Jährigen stürzen jährlich mindestens einmal. ² Dabei führen 10 - 20% aller Stürze zu Verletzungen, ca. 5% zu Frakturen, ca. 1 - 2% zu einer hüftnahen Oberschenkelhalsfraktur. ³ Folgen eines Sturzes sind häufig Immobilität und Pflegebedürftigkeit.

Fast 70% der Menschen mit schweren Sehbeeinträchtigungen sind 60 Jahre und älter. Bei mindestens einem Drittel der über 60-Jährigen und bei mindestens der Hälfte der über 70-Jährigen liegen starke Höreinbußen vor. ⁴

Erhöhte Anforderungen an die geriatrische Behandlung und Rehabilitation sind für die Zukunft zu erwarten.

Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen/aktuelle Entwicklungen:

In Nottuln wird zurzeit eine geriatrische Fachabteilung mit 50 Betten und 12 tagesklinischen Plätzen errichtet.

4.4.2 Menschen mit Demenzerkrankungen

Rahmenbedingungen / Gründe für Handlungsnotwendigkeiten:

Die Zahl der im Kreisgebiet lebenden Menschen mit einem Lebensalter von über 65 Jahren, die unter einer psychischen Störung leiden, wird auf etwa 8.000 geschätzt. Darunter sind ca. 2.000 Menschen, die an einer mittelschweren bis schweren Demenz leiden, und weitere ca. 1.500 mit einer leichten Form der Demenz. Die Rate der jährlichen Neuerkrankungen an Demenz wird im Kreisgebiet auf ca. 480 geschätzt.

Das Risiko einer Demenz erhöht sich mit zunehmendem Alter erheblich. Leiden bei den 65 – 69-jährigen 1,2 % an einer mittelschweren oder schweren Demenz, sind es bei den 80 – 84-jährigen 13,3 % und bei den über 90-jährigen 34,6 %. ⁵ Angesichts einer voraussichtlich weiterhin steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung in der Bundesrepublik wird erwartet, dass hier im Jahre 2030 ungefähr doppelt so viele Demenzkranke leben wie heute. ⁶

Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen/aktuelle Entwicklungen:

Angebote, Konzepte, Initiativen	Aktuelle Entwicklungen im Kreis Coesfeld
Hausgemeinschaftskonzepte und segregative Bereiche in Altenheimen	Diese Wohn- und Betreuungsformen werden in zunehmendem Maße in Altenheimen im Kreis Coesfeld umgesetzt.
Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	Landes – und bundesweit gibt es einen starken Trend zur Gründung solcher Wohngemeinschaften. Im Kreis Coesfeld fehlen Angebote bislang.
Gerontopsychiatrische Fachabteilungen in Krankenhäusern, Tageskliniken und Institutsambulanzen	Die Behandlung gerontopsychiatrischer Patienten gehört zu den Schwerpunkten der Klinik am Schlossgarten (Dülmen). Die Klinik stellt im Kreisgebiet die psychiatrische Pflicht- und Regelversorgung für psychisch kranke Erwachsene sicher.
Niedrigschwellige Betreuungsangebote, z.B. Betreuungscafés	In Dülmen wurde das Schlossparkcafé eingerichtet. Zweimal im Monat werden für einige Stunden Demenzerkrankte betreut. Angehörige werden dadurch entlastet. Weitere Initiativen sind zu erwarten.
Begleitende Dienste	Die Familienbildungsstätte in Dülmen bildet „freiwillige Seniorenbegleiter“ und „freiwillige Begleiter für Menschen mit Demenz“ aus. Das beispielhafte Modell hat auch überregional viel Beachtung gefunden.
Beratung und Hilfekoordination	U.a. engagieren sich in diesem Feld der Sozialpsychiatrische Dienst des Kreises Coesfeld, die Projektgemeinschaft Gerontopsychiatrische Fachberatung – Kooperatives Serviceangebot, die Alzheimer-Gesellschaft und die Zentrale Pflegeberatung
Gesprächsgruppen für Angehörige von Menschen mit Demenz	Offene Gruppen gibt es in Coesfeld, Dülmen und Nordkirchen.

Am 12.12.2005 ist die Alzheimer Gesellschaft im Kreis Coesfeld gegründet worden. Sie kann wichtige Beiträge zur Sicherstellung einer angemessenen Versorgung von Menschen mit einer Demenzerkrankung leisten, z.B.

- Anlaufpunkt für pflegende Angehörige sein und deren Interessen Geltung verschaffen,
- neue Betreuungsformen und andere Initiativen anregen und unterstützen,
- aufklären und die
- Zusammenarbeit hilfeleistender Institutionen fördern.

4.4.3 Palliativ-Versorgung

Rahmenbedingungen / Gründe für Handlungsnotwendigkeiten:

Die wachsende Zahl älterer Menschen und Veränderungen in den Sozialstrukturen (z.B. mehr allein lebende ältere Menschen) stellen neue Anforderungen an die Behandlung, Betreuung und Begleitung sterbender Menschen.

Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen/aktuelle Entwicklungen:

Im Kreis Coesfeld haben sich in den letzten 10 Jahren neue Hilfen für sterbende Menschen etabliert. Dazu zählen:

- Hospizinitiativen / ambulante Hospizgruppen in Ascheberg, Billerbeck, Coesfeld, Dülmen, Havixbeck, Lüdinghausen, Nottuln, Senden
- Stationäres Hospiz in Dülmen mit 8 Plätzen
- Palliativstation im Franz-Hospital in Dülmen mit 4 Betten.

Seit März 2006 besteht im Kreis Coesfeld die Arbeitsgruppe 'Dem Willen Sterbender gerecht werden'. Angeschlossen haben sich Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger, Sozialarbeiter und andere, die in Altenheimen, Bildungseinrichtungen, freien Praxen, Hospizbewegungen, Krankenhäusern, Pflegediensten oder Behörden tätig sind. Ziel ist es, gemeinsam Beiträge für eine angemessene Versorgung sterbender Menschen zu leisten. Die Aktivitäten der Gruppe haben viel Aufmerksamkeit gefunden. In 2006 haben sich alle Altenheime im Kreis Coesfeld an einer Aktion der AG beteiligt und Einschätzungen zu der in den Heimen praktizierten Sterbebegleitung abgegeben. Ergebnisbeispiele: Angehörige und behandelnde Ärzte respektieren überwiegend den in Patientenverfügungen geäußerten Willen. Kontinuierlich ist dies aber nicht gewährleistet. Mehr als die Hälfte der Altenheime im Kreis Coesfeld wünscht sich einen häufigeren Einsatz ehrenamtlicher Hospizhelfer im Heim. Die Zusammenarbeit der Heime mit niedergelassenen Ärzten bei der Begleitung sterbender Bewohner wird oft positiv bewertet. Hingegen wird die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern von vielen Heimen kritisch gesehen. Die Ergebnisse sollen u.a. während eines Workshops am 21.02.2007 mit etwa 150 Gästen thematisiert werden, die als ehren-, neben- oder hauptamtlich aktive Fachleute im Kreis Coesfeld Hilfen für sterbende Menschen anbieten.

4.4.4 Prävention und Gesundheitsförderung

Rahmenbedingungen / Gründe für Handlungsnotwendigkeiten:

Auf beachtliche und derzeit noch nicht ausreichend genutzte Präventionspotenziale in der zweiten Lebenshälfte haben u.a. der Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen (Gutachten 2000/2001) sowie der Dritte Altenbericht der Bundesregierung hingewiesen.⁷

Präventionsziele:

- Erhaltung einer aktiven, selbständigen Lebensführung
- Erhaltung körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit
- Vermeidung von körperlichen und psychischen Erkrankungen
- Aufrechterhaltung eines angemessenen Systems der Unterstützung⁸

Präventionsschwerpunkte (Beispiele):

- Körperliche, kognitive und soziale Aktivität
- angemessenes Ernährungsverhalten
- Unfallschutz / Sturzprophylaxe⁸
- Vermeidung von Infektionskrankheiten
- Vorbeugung von Pflegefehlern

- Mundprophylaxe
- Stärkung von Ressourcen: Förderung von Selbstsicherheit, Bewältigung von Lebenskrisen, Umgang mit Einbußen und Förderung der Fähigkeit zur Kompensation, soziale Unterstützung, Lebensmut, Austausch mit Gleichgesinnten ¹

Bisher eingeleitete und/oder beabsichtigte Maßnahmen/aktuelle Entwicklungen:

Die Thematik spielt in vielerlei Hinsicht im Kreis Coesfeld eine relevante Rolle, z.B. bei

- der Behandlung von Patienten
- der Durchführung von Gesundheitswochen und Aktionstagen
- Bildungs- und Informationsangeboten von Bildungsträgern, Gesundheitsdienstleistern und Kostenträgern
- ehrenamtlich organisierten Sport- und Freizeitangeboten für Senioren.

Eine Intensivierung der Bemühungen wäre sinnvoll, steht aber in enger Abhängigkeit von der Verfügbarkeit personeller und finanzieller Ressourcen.

Quellen und hauptsächlich verwendete Literatur für Kapitel 4.4:

- 1 Prof. Dr. Ulla Walter, Medizinische Hochschule Hannover, Dokumentation des BZgA-Expertinnen- und Experten-Workshops „Gesundes Alter“ am 09.03.2005
- 2 Specht -Leible, N., Oster, P. (2000). Stürze und sturzbedingte Frakturen. In Wahl, H.W., Tesch-Römer, C. (Hrsg.),
- 3 Bundesärztekammer (HRSg.) (1998). Gesundheit im Alter. Köln: Bundesärztekammer.
- 4 Gesundheit im Alter, Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) (2001). Gesundheitsbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin: Robert Koch Institut.
- 5 Bickel, H., Epidemiologie der Demenzen, in: Förstl, H. et al. (Hrsg.) Alzheimer Demenz: Grundlagen, Klinik, Therapie Springer-Verlag, Heidelberg, 1999
- 6 Stoppe, G., Stiens, G., Maeck, L.; Gerontopsychiatrie – wozu?
in: niedersächsisches ärzteblatt, 08/2001
- 7 Gesundheit älterer Menschen, Homepage der BZGA: http://www.bzga.de/bot_Seite3190.html, 2007
- 8 Dr. Beate Robertz-Grossmann, Bundesvereinigung für Gesundheit e.V., Dokumentation des BZgA-Expertinnen- und Experten-Workshops „Gesundes Alter“ am 09.03.2005

Anhang:

Tabellen und Abbildungen zum Teil A

Tabelle 1:

Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte am 31.12.2005

Gebiet	Einwohner	Fläche qkm	Einwohner je qkm
Ascheberg	15.100	106,28	142,1
Billerbeck, Stadt	11.560	91,09	126,9
Coesfeld, Stadt	36.691	141,05	260,1
Dülmen, Stadt	47.391	184,48	256,9
Havixbeck	11.919	53,01	224,8
Lüdinghausen, Stadt	24.097	140,31	171,7
Nordkirchen	10.201	52,39	194,7
Nottuln	20.270	85,64	236,7
Olfen, Stadt	12.252	52,43	233,7
Rosendahl	10.991	94,19	116,7
Senden	20.529	109,31	187,8
Kreis Coesfeld	221.001	1.110,19	199,1

Tabelle 2:

Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte am 31.12.2005; hier: Vergleichszahlen

Gebiet	Einwohner	Fläche qkm	Einwohner je qkm
Kreis Coesfeld	221.001	1.110,19	199,1
Kreis Borken	369.112	1.418,80	260,2
Kreis Steinfurt	444.231	1.792,58	247,8
Kreis Warendorf	283.395	1.317,38	215,1
Stadt Münster	270.868	302,89	894,3
Reg.-Bez. Münster	2.622.623	6.907,67	379,7
Land NRW	18.058.105	34.085,26	529,8

Tabelle 3:

Altersstruktur der Bevölkerung am 31.12.2005 - Vergleichszahlen -

Gebiet	Einwohner insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren (in %)						
		unter 6	6 - 16	16 - 18	18 - 25	25 - 45	45 - 65	65 und mehr
Kreis Borken	369.112	6,4%	13,5%	2,8%	8,7%	29,0%	23,3%	16,4%
Kreis Coesfeld	221.001	6,0%	13,2%	2,8%	8,3%	28,1%	25,2%	16,6%
Stadt Münster	270.868	5,3%	9,2%	1,9%	9,9%	33,9%	22,6%	17,3%
Kreis Steinfurt	444.231	6,1%	12,8%	2,7%	8,4%	28,7%	23,9%	17,4%
Kreis Warendorf	283.395	6,2%	12,3%	2,6%	8,3%	27,9%	24,8%	17,9%
Münsterland	1.588.607	6,0%	12,3%	2,6%	8,7%	29,4%	23,9%	17,1%
Reg.-Bez. Münster	2.622.623	5,7%	11,7%	2,5%	8,3%	28,5%	25,0%	18,4%
Land NRW	18.058.105	5,4%	10,8%	2,3%	8,0%	28,6%	25,6%	19,3%

Tabelle 4:

Altersstruktur der Bevölkerung am 31.12.2005 - absolut -

Gebiet	Einwohner insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren (abs.)							
		unter 6	6 - 16	16 - 18	18 - 25	25 - 45	45 - 65	65 und mehr	
Kreis Coesfeld	221.001	13.208	29.135	6.079	18.367	62.028	55.591	36.593	
Ascheberg	15.100	1.006	1.987	405	1.216	4.364	3.799	2.323	
Billerbeck, Stadt	11.560	740	1.617	322	865	3.250	2.758	2.008	
Coesfeld, Stadt	36.691	2.171	4.785	997	3.217	10.156	8.807	6.558	
Dülmen, Stadt	47.391	2.639	6.013	1.200	4.042	13.296	12.073	8.128	
Havixbeck	11.919	746	1.595	336	924	3.166	3.192	1.960	
Lüdinghausen, Stadt	24.097	1.424	3.173	652	1.935	6.767	5.866	4.280	
Nordkirchen	10.201	585	1.406	280	755	2.913	2.596	1.666	
Nottuln	20.270	1.266	2.729	630	1.821	5.716	5.287	2.821	
Olfen, Stadt	12.252	658	1.555	331	879	3.414	3.258	2.157	
Rosendahl	10.991	732	1.562	325	938	3.248	2.487	1.699	
Senden	20.529	1.241	2.713	601	1.775	5.738	5.468	2.993	

Tabelle 5:

Altersstruktur der Bevölkerung am 31.12.2006 - in % -

Gebiet	Einwohner insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren (abs.)						
		unter 6	6 - 16	16 - 18	18 - 25	25 - 45	45 - 65	65 und mehr
Kreis Coesfeld	221.001	6,0%	13,2%	2,8%	8,3%	28,1%	25,2%	16,6%
Ascheberg	15.100	6,7%	13,2%	2,7%	8,1%	28,9%	25,2%	15,4%
Billerbeck, Stadt	11.560	6,4%	14,0%	2,8%	7,5%	28,1%	23,9%	17,4%
Coesfeld, Stadt	36.691	5,9%	13,0%	2,7%	8,8%	27,7%	24,0%	17,9%
Dülmen, Stadt	47.391	5,6%	12,7%	2,5%	8,5%	28,1%	25,5%	17,2%
Havixbeck	11.919	6,3%	13,4%	2,8%	7,8%	26,6%	26,8%	16,4%
Lüdinghausen, Stadt	24.097	5,9%	13,2%	2,7%	8,0%	28,1%	24,3%	17,8%
Nordkirchen	10.201	5,7%	13,8%	2,7%	7,4%	28,6%	25,4%	16,3%
Nottuln	20.270	6,2%	13,5%	3,1%	9,0%	28,2%	26,1%	13,9%
Olfen, Stadt	12.252	5,4%	12,7%	2,7%	7,2%	27,9%	26,6%	17,6%
Rosendahl	10.991	6,7%	14,2%	3,0%	8,5%	29,6%	22,6%	15,5%
Senden	20.529	6,0%	13,2%	2,9%	8,6%	28,0%	26,6%	14,6%

Tabelle 6:

Durchschnittsalter in Jahren; Stand 31.12.2005				
Gebiet	insgesamt	männlich	weiblich	
Kreis Coesfeld	40,0	38,5	41,4	
Land NRW	42,1	40,5	43,5	
Ascheberg	39,4	38,3	40,4	
Billerbeek, Stadt	39,9	38,6	41,2	
Coesfeld, Stadt	40,3	38,6	41,9	
Dülmen, Stadt	40,5	38,9	42,1	
Havixbeck	40,4	38,3	42,4	
Lüdinghausen, Stadt	40,5	38,9	42,0	
Nordkirchen	40,1	38,8	41,3	
Nottuln	38,8	37,7	39,9	
Offen, Stadt	41,2	40,3	42,0	
Rosendahl	38,5	37,1	40,0	
Senden	39,3	38,2	40,3	

Tabelle 7:

Geschlechterverteilung in %; Stand: 31.12.2005			
Gebiet	männlich	weiblich	
Kreis Coesfeld	49,0%	51,0%	
Land NRW	48,7%	51,3%	
Ascheberg	49,4%	50,6%	
Billerbeek, Stadt	49,0%	51,0%	
Coesfeld, Stadt	48,8%	51,2%	
Dülmen, Stadt	48,5%	51,5%	
Havixbeck	47,6%	52,4%	
Lüdinghausen, Stadt	48,3%	51,7%	
Nordkirchen	49,8%	50,2%	
Nottuln	49,3%	50,7%	
Offen, Stadt	49,5%	50,5%	
Rosendahl	50,9%	49,1%	
Senden	49,6%	50,4%	

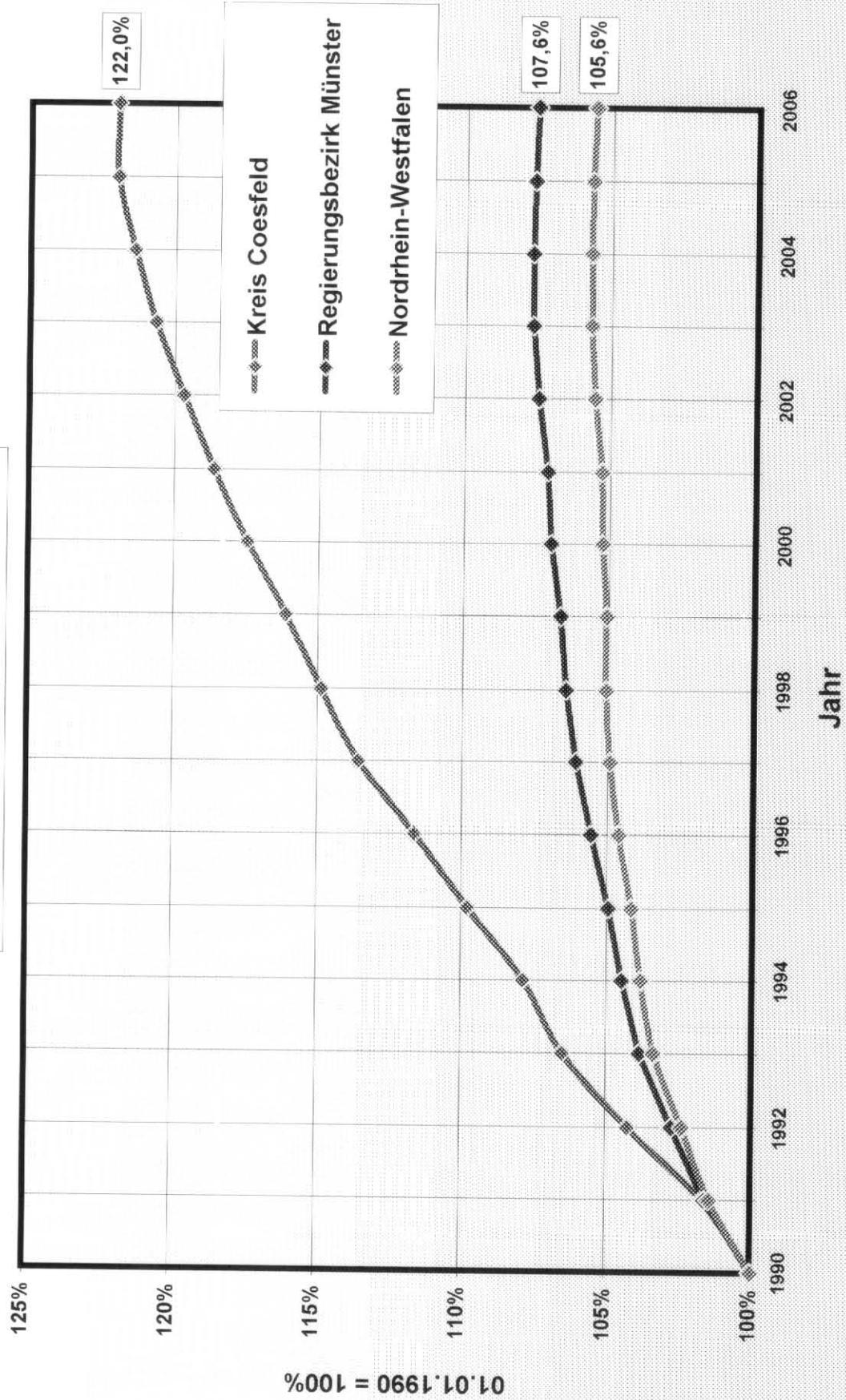
Tabelle 8:

Ausländische Bevölkerung

Region	Ausländer insgesamt (jeweils am 31.12.)						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Kreis Coesfeld	8.608	8.125	8.156	8.248	8.231	7.942	7.656
Reg. Bez. Münster	216.688	241.175	215.070	214.994	215.840	200.714	201.864
Land NRW	1.982.860	1.957.341	1.938.627	1.931.494	1.926.589	1.803.355	1.814.376

Region	Ausländeranteile an der Gesamtbevölkerung in %						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Kreis Coesfeld	4,0	3,8	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5
Reg. Bez. Münster	8,3	9,2	8,2	8,2	8,2	7,6	7,7
Land NRW	11,0	10,9	10,7	10,7	10,7	10,0	10,0

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung seit 1990



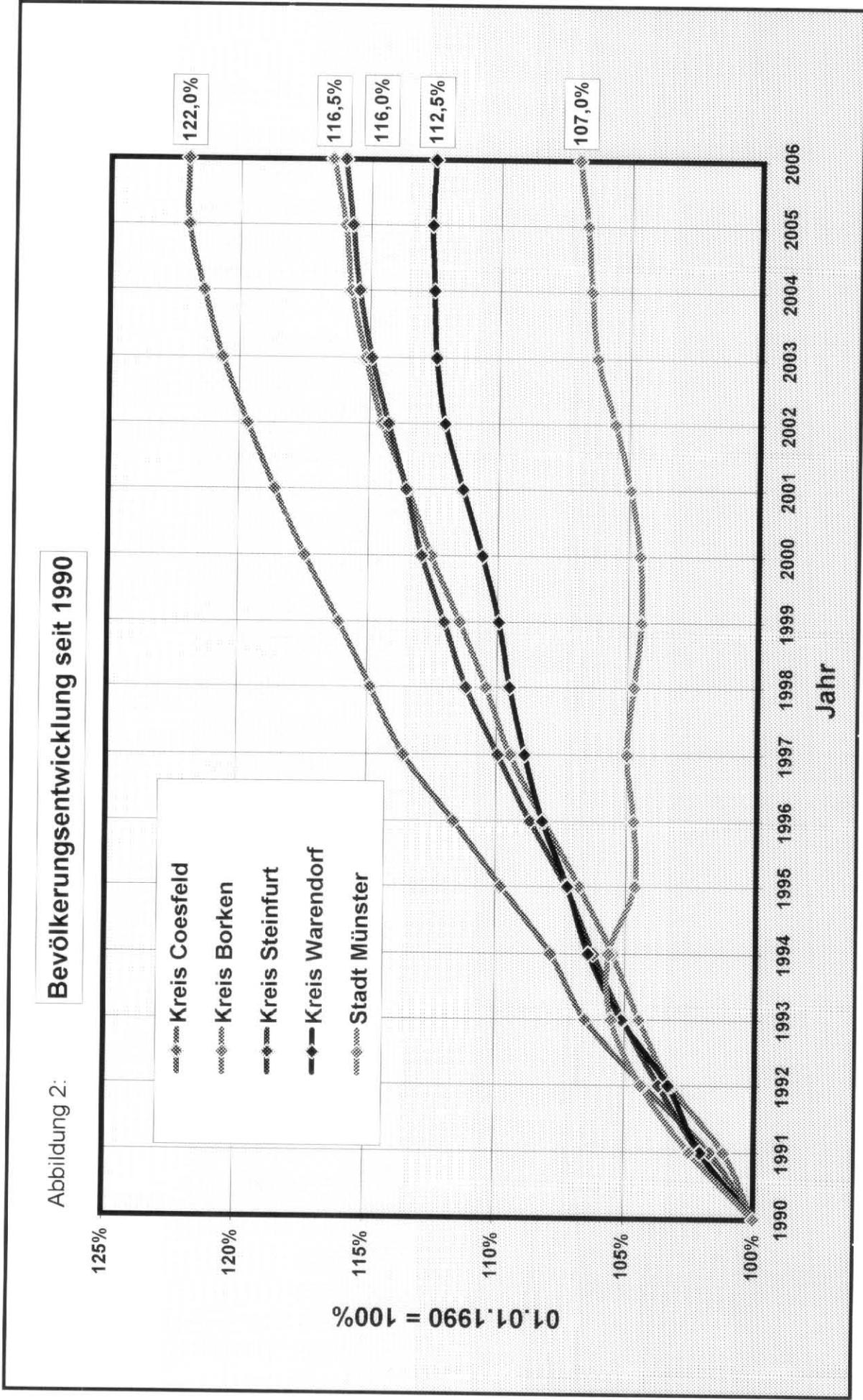


Abbildung 3:

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 01.01.1990 - 01.01.2006

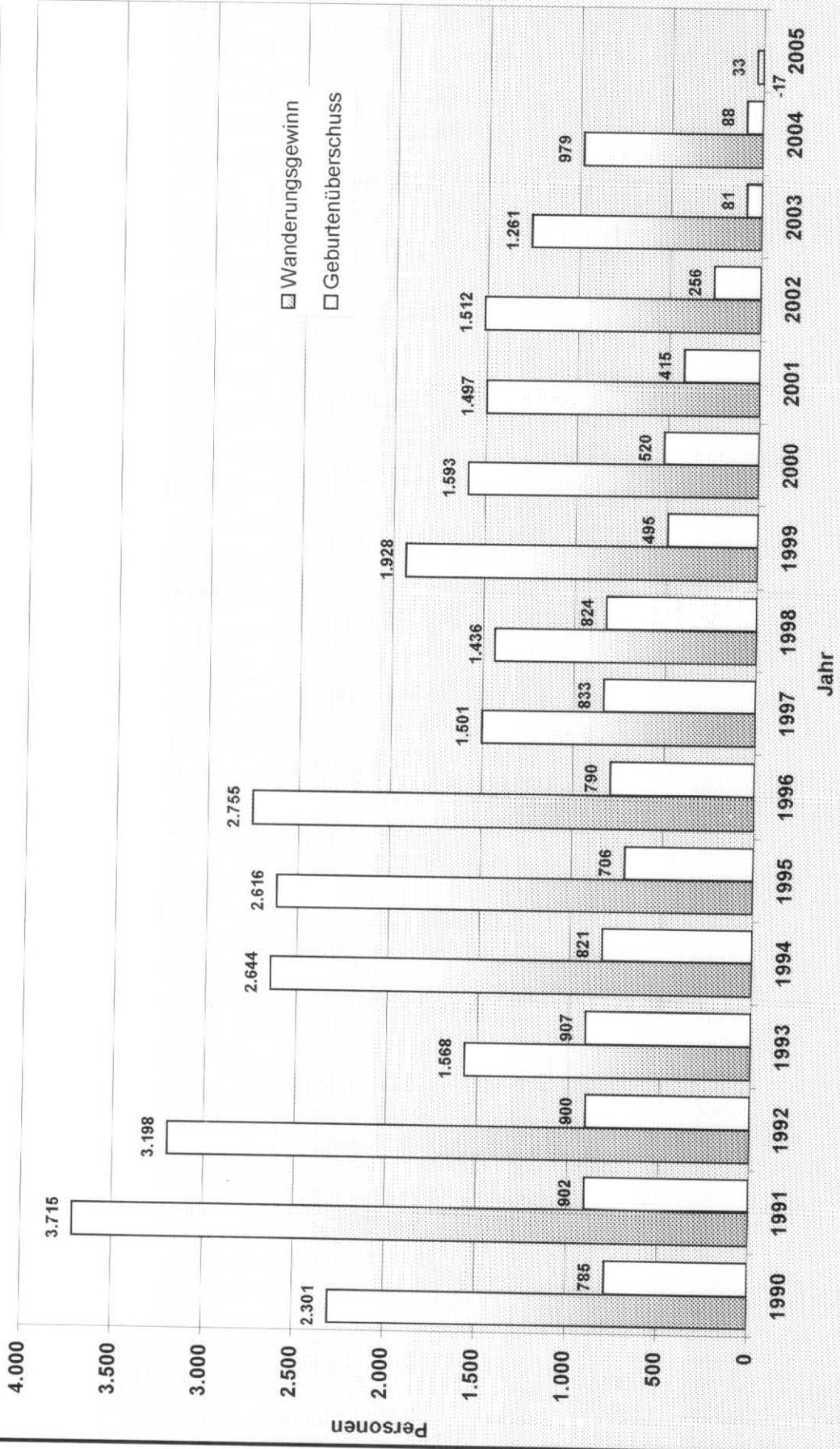


Tabelle 9:

Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 1990 bis 2005 (Teil 1)										
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997		
	insgesamt									
Geborene	2.490	2.537	2.473	2.536	2.497	2.368	2.572	2.511		
Gestorbene	1.705	1.635	1.573	1.629	1.676	1.662	1.782	1.678		
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	785	902	900	907	821	706	790	833		
Zuzüge *	8.942	9.241	9.017	7.939	8.828	8.556	8.818	7.813		
Fortzüge *	6.641	5.526	5.819	6.371	6.184	5.940	6.063	6.312		
Überschuss der Zuzüge bzw. Fortzüge (-)	2.301	3.715	3.198	1.568	2.644	2.616	2.755	1.501		
Gesamtveränderung	3.086	4.617	4.098	2.475	3.465	3.322	3.545	2.334		
je 1.000 Einwohner **										
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997		
Geborene	13,6	13,6	12,9	13,1	12,7	11,8	12,6	12,1		
Gestorbene	9,3	8,8	8,2	8,4	8,5	8,3	8,7	8,1		
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	4,3	4,8	4,7	4,7	4,2	3,5	3,9	4,0		
Zuzüge *	48,9	49,6	47,2	40,9	44,8	42,7	43,2	37,7		
Fortzüge *	36,3	29,6	30,5	32,8	31,4	29,7	29,7	30,5		
Überschuss der Zuzüge bzw. Fortzüge (-)	12,6	19,9	16,7	8,1	13,4	13,1	13,5	7,2		
Gesamtveränderung	16,9	24,8	21,5	12,8	17,6	16,6	17,4	11,3		

* ohne Binnenwanderung: nur Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Kreises

** mittlere Jahresbevölkerung

(noch) Tabelle 9:

Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 1990 bis 2005 (Teil 2)									
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	
	insgesamt								
Geborene	2.539	2.336	2.343	2.181	2.168	1.998	1.925	1.873	
Gestorbene	1.715	1.841	1.823	1.766	1.912	1.917	1.837	1.890	
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	824	495	520	415	256	81	88	-17	
Zuzüge *	8.108	8.005	7.810	7.899	7.792	7.881	7.773	7.009	
Fortzüge *	6.672	6.077	6.217	6.402	6.280	6.620	6.794	6.976	
Überschuss der Zuzüge bzw. Fortzüge (-)	1.436	1.928	1.593	1.497	1.512	1.261	979	33	
Gesamtveränderung	2.260	2.423	2.113	1.912	1.768	1.342	1.067	16	
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	
	je 1.000 Einwohner **								
Geborene	12,1	11,0	11,0	10,1	10,0	9,1	8,7	8,5	
Gestorbene	8,2	8,7	8,5	8,2	8,8	8,7	8,3	8,6	
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	3,9	2,3	2,4	1,9	1,2	0,4	0,4	-0,1	
Zuzüge *	38,8	37,9	36,5	36,6	35,8	36,0	35,2	31,7	
Fortzüge *	31,9	28,7	29,1	29,7	28,9	30,2	30,8	31,6	
Überschuss der Zuzüge bzw. Fortzüge (-)	6,9	9,1	7,5	6,9	6,9	5,8	4,4	0,1	
Gesamtveränderung	10,8	11,5	9,9	8,9	8,1	6,1	4,8	0,1	

* ohne Binnenwanderung: nur Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Kreises

** mittlere Jahresbevölkerung

Tabelle 10:

allgemeine Geburtenrate: Kreis Coesfeld und Land NRW				
Jahr	Kreis Coesfeld			Land NRW
	Anzahl der Lebendgeborenen	mittlere Jahresbevölkerung	Geborene je 1.000 Einwohner	Geborene je 1.000 Einwohner
1990	2.490	182.791	13,6	11,6
1991	2.537	186.387	13,6	11,4
1992	2.473	191.043	12,9	11,2
1993	2.536	194.116	13,1	11,0
1994	2.497	197.112	12,7	10,5
1995	2.368	200.322	11,8	10,2
1996	2.572	203.999	12,6	10,5
1997	2.511	207.097	12,1	10,6
1998	2.539	209.142	12,1	10,1
1999	2.336	211.438	11,0	9,8
2000	2.343	213.760	11,0	9,7
2001	2.181	215.841	10,1	9,3
2002	2.168	217.648	10,0	9,0
2003	1.998	219.173	9,1	8,8
2004	1.925	220.542	8,7	8,7
2005	1.873	220.985	8,5	8,5

Tabelle 11:

allgemeine Fertilitätsrate: Kreis Coesfeld und Land NRW				
Jahr	Kreis Coesfeld			Land NRW
	Anzahl der Lebendgeborenen	Frauen (15 - unter 45 Jahre) *	Geborene je 1.000 Frauen	Geborene je 1.000 Frauen
1990	2.490	41.142	60,5	54,0
1991	2.537	42.045	60,3	53,3
1992	2.473	42.729	57,9	52,6
1993	2.536	43.155	58,8	51,9
1994	2.497	43.529	57,4	49,9
1995	2.368	44.073	53,7	48,9
1996	2.572	44.721	57,5	50,6
1997	2.511	44.880	55,9	51,3
1998	2.539	45.088	56,3	49,4
1999	2.336	45.282	51,6	48,1
2000	2.343	45.256	51,8	47,9
2001	2.181	45.229	48,2	46,0
2002	2.168	45.146	48,0	44,9
2003	1.998	45.152	44,3	44,1
2004	1.925	44.707	43,1	43,9
2005	1.873	44.230	42,3	42,9

* Bevölkerungsstand jeweils am Jahresende

Tabelle 12:

Zu-/Fortgezogene über die Kreisgrenzen							
Zugezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	8.556	1.956	1.292	1.351	2.872	538	547
1996	8.818	2.054	1.216	1.408	3.025	574	541
1997	7.813	1.708	1.150	1.163	2.760	517	515
1998	8.108	1.789	1.109	1.088	2.974	584	564
1999	8.005	1.813	1.053	1.089	3.004	531	515
2000	7.810	1.628	1.098	1.023	2.831	617	613
2001	7.899	1.623	1.196	1.065	2.863	603	549
2002	7.792	1.574	1.170	1.056	2.919	553	520
2003	7.881	1.456	1.267	1.102	2.873	654	529
2004	7.773	1.404	1.229	1.097	2.917	614	512
2005	7.009	1.187	1.157	1.040	2.580	576	469

Fortgezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	5.940	1.035	1.234	1.239	1.906	296	230
1996	6.063	1.109	1.239	1.192	1.963	330	230
1997	6.312	1.194	1.303	1.134	2.123	347	211
1998	6.672	1.358	1.269	1.175	2.280	379	211
1999	6.077	1.102	1.187	1.058	2.133	374	223
2000	6.217	1.092	1.319	1.040	2.126	390	250
2001	6.402	1.065	1.394	1.131	2.153	421	238
2002	6.280	1.127	1.426	973	2.096	402	256
2003	6.620	1.010	1.411	1.101	2.350	492	256
2004	6.794	989	1.574	1.160	2.369	454	248
2005	6.976	948	1.591	1.211	2.391	536	299

Wanderungssalden							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	2.616	921	58	112	966	242	317
1996	2.755	945	-23	216	1.062	244	311
1997	1.501	514	-153	29	637	170	304
1998	1.436	431	-160	-87	694	205	353
1999	1.928	711	-134	31	871	157	292
2000	1.593	536	-221	-17	705	227	363
2001	1.497	558	-198	-66	710	182	311
2002	1.512	447	-256	83	823	151	264
2003	1.261	446	-144	1	523	162	273
2004	979	415	-345	-63	548	160	264
2005	33	239	-434	-171	189	40	170

Tabelle 13:

Zu-/Fortgezogene von/nach NRW *							
Zugezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	6.201	1.396	865	971	2.091	424	454
1996	6.712	1.559	853	1.067	2.317	462	454
1997	5.809	1.288	772	846	2.072	407	424
1998	6.134	1.337	718	807	2.306	474	492
1999	5.876	1.305	686	810	2.224	414	437
2000	5.960	1.244	731	738	2.204	507	536
2001	5.803	1.202	752	746	2.167	463	473
2002	5.639	1.183	727	720	2.142	423	444
2003	5.605	1.102	767	744	2.056	490	446
2004	5.477	1.054	776	733	2.045	456	413
2005	4.745	861	715	665	1.700	411	393

Fortgezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	3.899	687	832	867	1.168	171	174
1996	4.048	726	843	829	1.248	223	179
1997	4.170	764	889	780	1.387	197	153
1998	4.291	808	844	816	1.438	242	143
1999	4.034	699	834	729	1.405	219	148
2000	4.197	732	899	714	1.436	235	181
2001	4.373	736	969	770	1.445	279	174
2002	4.328	786	962	672	1.458	255	195
2003	4.174	669	950	684	1.384	295	192
2004	4.269	625	1.017	774	1.407	270	176
2005	4.335	577	1.067	759	1.389	325	218

Wanderungssalden							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	2.302	709	33	104	923	253	280
1996	2.664	833	10	238	1.069	239	275
1997	1.639	524	-117	66	685	210	271
1998	1.843	529	-126	-9	868	232	349
1999	1.842	606	-148	81	819	195	289
2000	1.763	512	-168	24	768	272	355
2001	1.430	466	-217	-24	722	184	299
2002	1.311	397	-235	48	684	168	249
2003	1.431	433	-183	60	672	195	254
2004	1.208	429	-241	-41	638	186	237
2005	410	284	-352	-94	311	86	175

* ohne Binnenwanderungen innerhalb des Kreisgebietes

Tabelle 14:

Zu-/Fortgezogene aus dem übrigen/in das übrige Bundesgebiet							
Zugezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	1.437	344	235	241	478	68	71
1996	1.424	370	201	224	471	83	75
1997	1.338	317	182	206	477	78	78
1998	1.356	329	210	191	485	76	65
1999	1.332	313	185	182	525	64	63
2000	1.146	252	204	169	391	67	63
2001	1.305	300	241	179	428	92	65
2002	1.316	289	251	185	443	81	67
2003	1.281	255	264	168	418	100	76
2004	1.250	248	247	182	406	83	84
2005	1.169	231	233	190	379	71	65

Fortgezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	1.253	214	268	259	393	75	44
1996	1.252	233	244	265	399	70	41
1997	1.251	240	250	208	419	91	43
1998	1.262	256	251	207	427	71	50
1999	1.230	226	223	196	432	94	59
2000	1.195	194	279	197	379	94	52
2001	1.333	233	282	231	443	90	54
2002	1.329	242	333	218	374	109	53
2003	1.320	230	291	189	454	105	51
2004	1.288	215	334	194	402	86	57
2005	1.335	211	327	232	398	107	60

Wanderungssalden							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	184	130	-33	-18	85	-7	27
1996	172	137	-43	-41	72	13	34
1997	87	77	-68	-2	58	-13	35
1998	94	73	-41	-16	58	5	15
1999	102	87	-38	-14	93	-30	4
2000	-49	58	-75	-28	12	-27	11
2001	-28	67	-41	-52	-15	2	11
2002	-13	47	-82	-33	69	-28	14
2003	-39	25	-27	-21	-36	-5	25
2004	-38	33	-87	-12	4	-3	27
2005	-166	20	-94	-42	-19	-36	5

Tabelle 15:

Zu-/Fortgezogene aus dem/in das Ausland							
Zugezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	918	216	192	139	303	46	22
1996	682	125	162	117	237	29	12
1997	666	103	196	111	211	32	13
1998	618	123	181	90	183	34	7
1999	797	195	182	97	255	53	15
2000	704	132	163	116	236	43	14
2001	791	121	203	140	268	48	11
2002	837	102	192	151	334	49	9
2003	995	99	236	190	399	64	7
2004	1.046	102	206	182	466	75	15
2005	1.095	95	209	185	501	94	11

Fortgezogene							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	788	134	134	113	345	50	12
1996	763	150	152	98	316	37	10
1997	891	190	164	146	317	59	15
1998	1.119	294	174	152	415	66	18
1999	813	177	130	133	296	61	16
2000	825	166	141	129	311	61	17
2001	696	96	143	130	265	52	10
2002	623	99	131	83	264	38	8
2003	1.126	111	170	228	512	92	13
2004	1.237	149	223	192	560	98	15
2005	1.306	160	197	220	604	104	21

Wanderungssalden							
Jahr	Insgesamt	unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr
1995	130	82	58	26	-42	-4	10
1996	-81	-25	10	19	-79	-8	2
1997	-225	-87	32	-35	-106	-27	-2
1998	-501	-171	7	-62	-232	-32	-11
1999	-16	18	52	-36	-41	-8	-1
2000	-121	-34	22	-13	-75	-18	-3
2001	95	25	60	10	3	-4	1
2002	214	3	61	68	70	11	1
2003	-131	-12	66	-38	-113	-28	-6
2004	-191	-47	-17	-10	-94	-23	0
2005	-211	-65	12	-35	-103	-10	-10

Tabelle 16:

Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006 nach Altersgruppen (Teil 1)										
Altersgruppe	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	
	Bevölkerung jeweils am 01.01.									
unter 3 Jahre	6.943	7.364	7.732	8.018	7.874	7.798	7.657	7.737	7.710	
3 bis unter 6 Jahre	6.937	7.218	7.775	7.859	8.267	8.388	8.614	8.507	8.356	
6 bis unter 10 Jahre	9.323	9.451	9.773	10.104	10.289	10.948	11.135	11.525	11.787	
10 bis unter 15 Jahre	10.846	11.165	11.613	12.150	12.412	12.715	13.123	13.471	13.659	
15 bis unter 20 Jahre	12.877	12.282	12.142	11.951	11.832	11.850	12.152	12.509	12.899	
20 bis unter 40 Jahre	59.357	60.518	61.907	62.928	63.066	63.297	63.398	63.585	62.784	
40 bis unter 65 Jahre	52.848	53.684	54.699	55.909	56.969	58.386	59.746	61.412	63.205	
65 Jahre und mehr	22.024	22.559	23.217	24.037	24.722	25.514	26.393	27.017	27.697	
Insgesamt	181.155	184.241	188.858	192.956	195.431	198.896	202.218	205.763	208.097	

Altersgruppe	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	Index 1990 = 100								
unter 3 Jahre	100,0%	106,1%	111,4%	115,5%	113,4%	112,3%	110,3%	111,4%	111,0%
3 bis unter 6 Jahre	100,0%	104,1%	112,1%	113,3%	119,2%	120,9%	124,2%	122,6%	120,5%
6 bis unter 10 Jahre	100,0%	101,4%	104,8%	108,4%	110,4%	117,4%	119,4%	123,6%	126,4%
10 bis unter 15 Jahre	100,0%	102,9%	107,1%	112,0%	114,4%	117,2%	121,0%	124,2%	125,9%
15 bis unter 20 Jahre	100,0%	95,4%	94,3%	92,8%	91,9%	92,0%	94,4%	97,1%	100,2%
20 bis unter 40 Jahre	100,0%	102,0%	104,3%	106,0%	106,2%	106,6%	106,8%	107,1%	105,8%
40 bis unter 65 Jahre	100,0%	101,6%	103,5%	105,8%	107,8%	110,5%	113,1%	116,2%	119,6%
65 Jahre und mehr	100,0%	102,4%	105,4%	109,1%	112,3%	115,8%	119,8%	122,7%	125,8%
insgesamt	100,0%	101,7%	104,3%	106,5%	107,9%	109,8%	111,6%	113,6%	114,9%

(noch) Tabelle 16:

Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2006 nach Altersgruppen (Teil 2)									
Altersgruppe	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
	Bevölkerung jeweils am 01.01.								
unter 3 Jahre	7.883	7.675	7.476	7.158	6.939	6.613	6.327	5.937	
3 bis unter 6 Jahre	8.130	8.184	8.196	8.351	8.104	7.916	7.469	7.271	
6 bis unter 10 Jahre	11.707	11.872	11.608	11.325	11.344	11.299	11.404	11.252	
10 bis unter 15 Jahre	14.051	14.391	14.848	15.073	15.212	15.011	15.068	14.690	
15 bis unter 20 Jahre	13.174	13.373	13.612	13.853	14.046	14.520	14.709	15.077	
20 bis unter 40 Jahre	61.989	61.360	60.455	59.623	59.026	57.930	56.588	54.837	
40 bis unter 65 Jahre	65.042	66.661	68.383	69.905	71.335	72.793	74.058	75.344	
65 Jahre und mehr	28.381	29.264	30.315	31.517	32.567	33.833	35.361	36.593	
Insgesamt	210.357	212.780	214.893	216.805	218.573	219.915	220.984	221.001	

Altersgruppe	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Index 1990 = 100							
unter 3 Jahre	113,5%	110,5%	107,7%	103,1%	99,9%	95,2%	91,1%	85,5%
3 bis unter 6 Jahre	117,2%	118,0%	118,1%	120,4%	116,8%	114,1%	107,7%	104,8%
6 bis unter 10 Jahre	125,6%	127,3%	124,5%	121,5%	121,7%	121,2%	122,3%	120,7%
10 bis unter 15 Jahre	129,6%	132,7%	136,9%	139,0%	140,3%	138,4%	138,9%	135,4%
15 bis unter 20 Jahre	102,3%	103,9%	105,7%	107,6%	109,1%	112,8%	114,2%	117,1%
20 bis unter 40 Jahre	104,4%	103,4%	101,8%	100,4%	99,4%	97,6%	95,3%	92,4%
40 bis unter 65 Jahre	123,1%	126,1%	129,4%	132,3%	135,0%	137,7%	140,1%	142,6%
65 Jahre und mehr	128,9%	132,9%	137,6%	143,1%	147,9%	153,6%	160,6%	166,2%
insgesamt	116,1%	117,5%	118,6%	119,7%	120,7%	121,4%	122,0%	122,0%

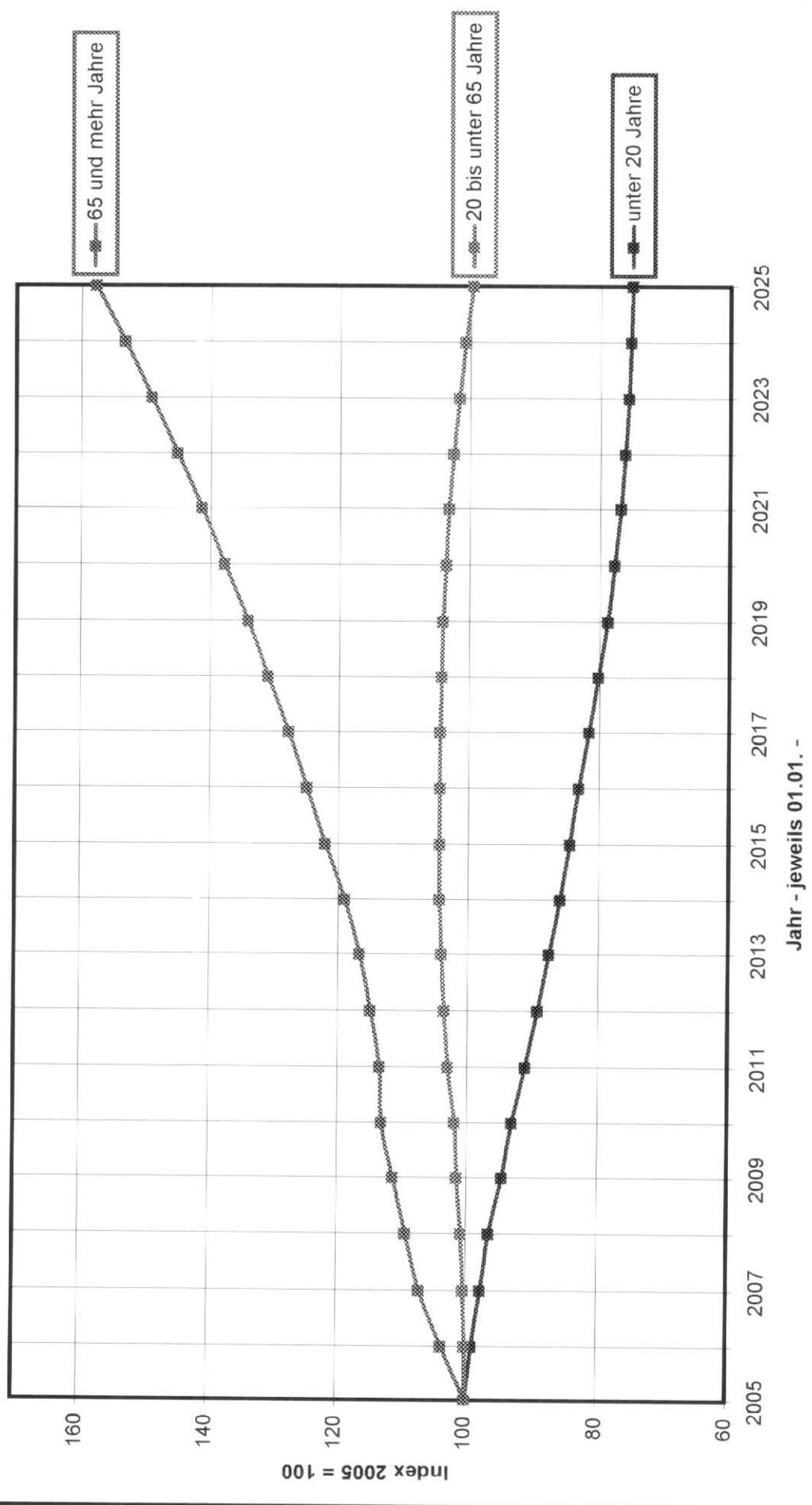
Tabelle 17:

Vorausberechnung der Bevölkerung 2005 bis 2025 - Kreis Coesfeld und Vergleichszahlen -

Gebiet	2005 (Basis)		2010		2015		2020		2025	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Kreis Coesfeld	220.984	100,0	224.397	101,5	225.967	102,3	226.827	102,6	227.143	102,8
Kreis Borken	367.457	100,0	371.564	101,1	375.052	102,1	377.983	102,9	380.223	103,5
Kreis Steinfurt	443.055	100,0	447.550	101,0	449.716	101,5	450.788	101,7	451.023	101,8
Kreis Warendorf	283.628	100,0	284.800	100,4	284.715	100,4	284.124	100,2	283.039	99,8
Stadt Münster	270.038	100,0	271.979	100,7	274.604	101,7	276.389	102,4	276.645	102,4
Reg.-Bez.Münster	2.624.489	100,0	2.607.900	99,4	2.586.105	98,5	2.561.799	97,6	2.533.899	96,5
Land NRW	18.075.352	100,0	17.963.352	99,4	17.855.536	98,8	17.745.378	98,2	17.608.011	97,4

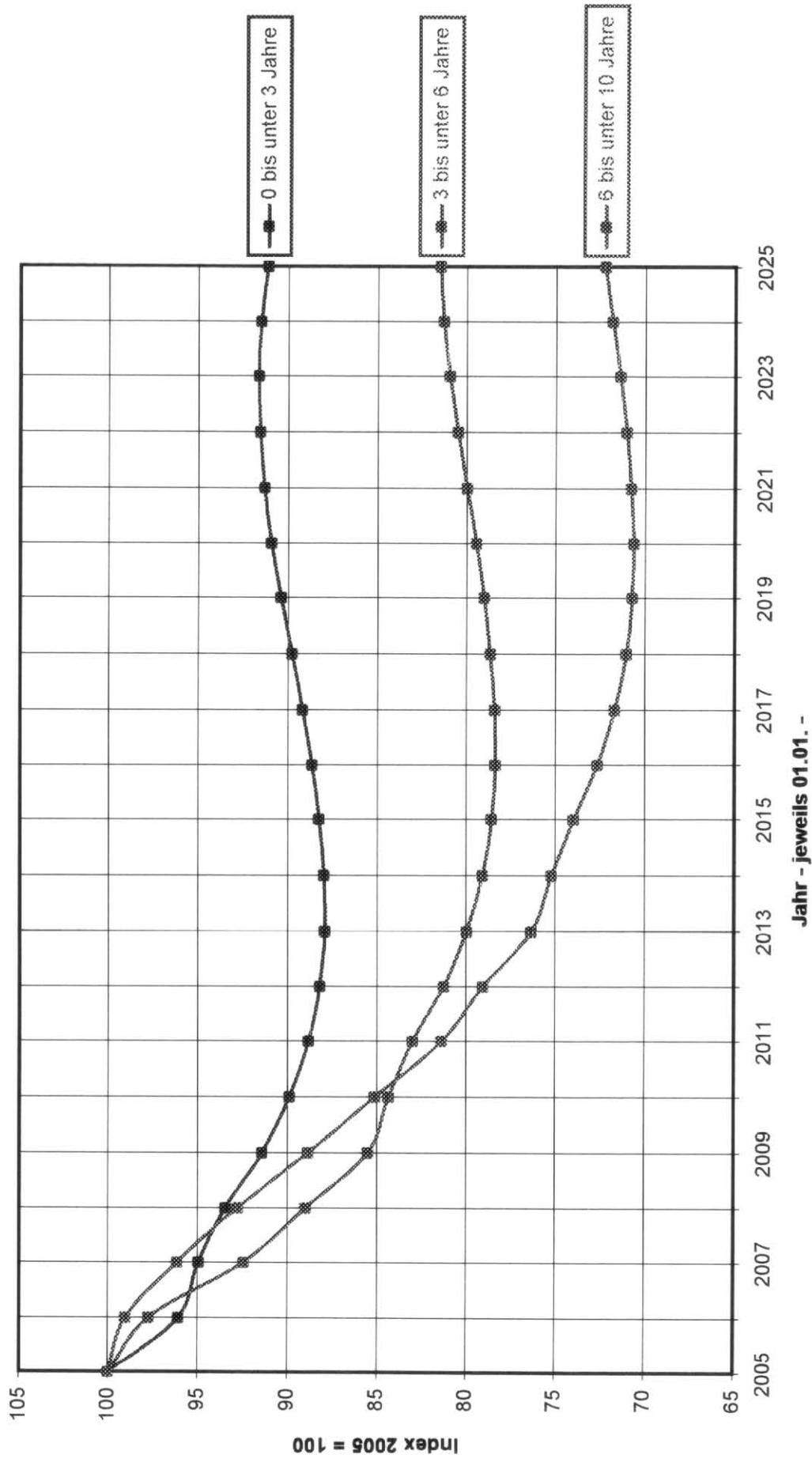
Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025
Entwicklung in den Hauptaltersgruppen

Abbildung 4:

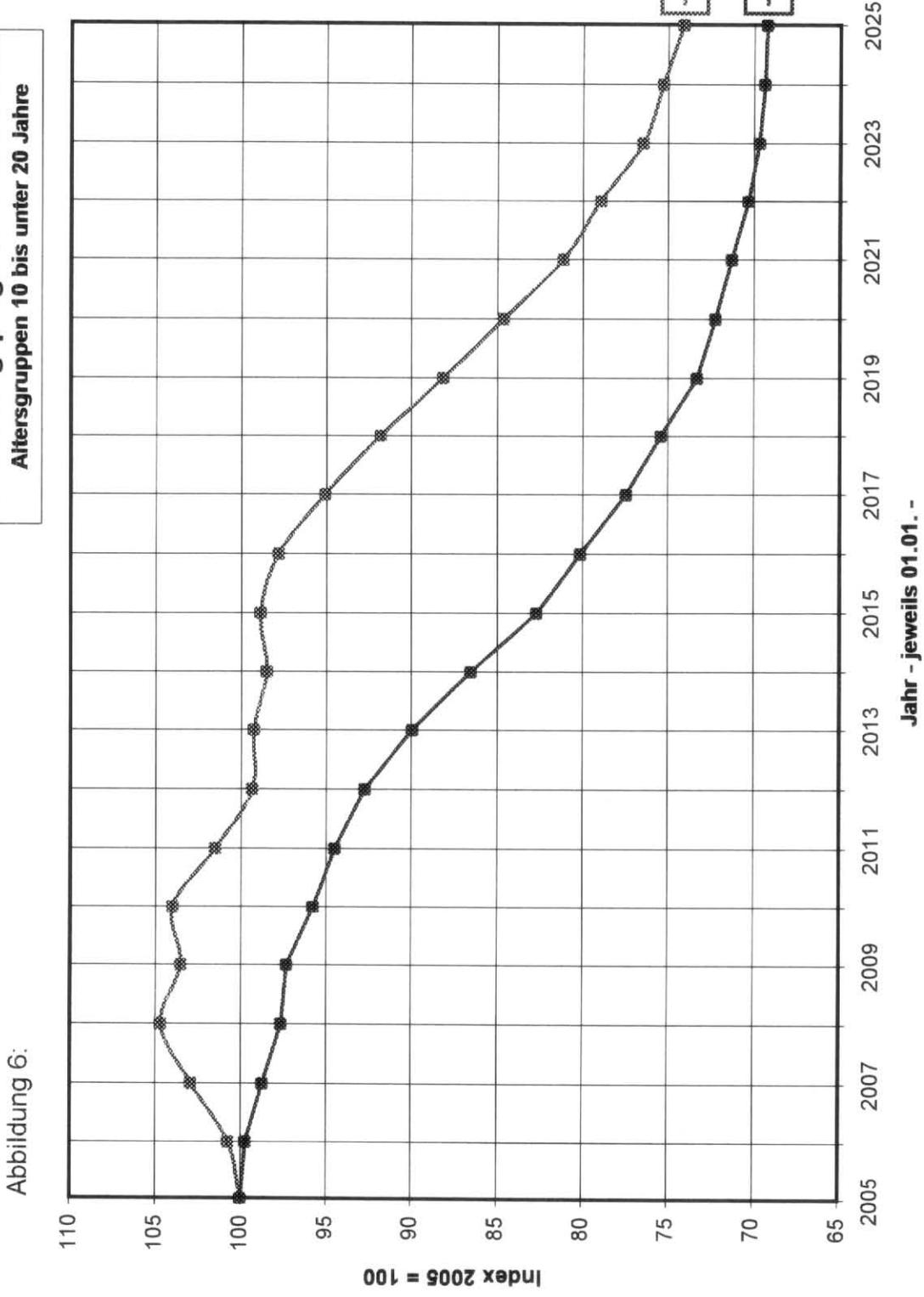


Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025
Altersgruppen unter 10 Jahre

Abbildung 5:

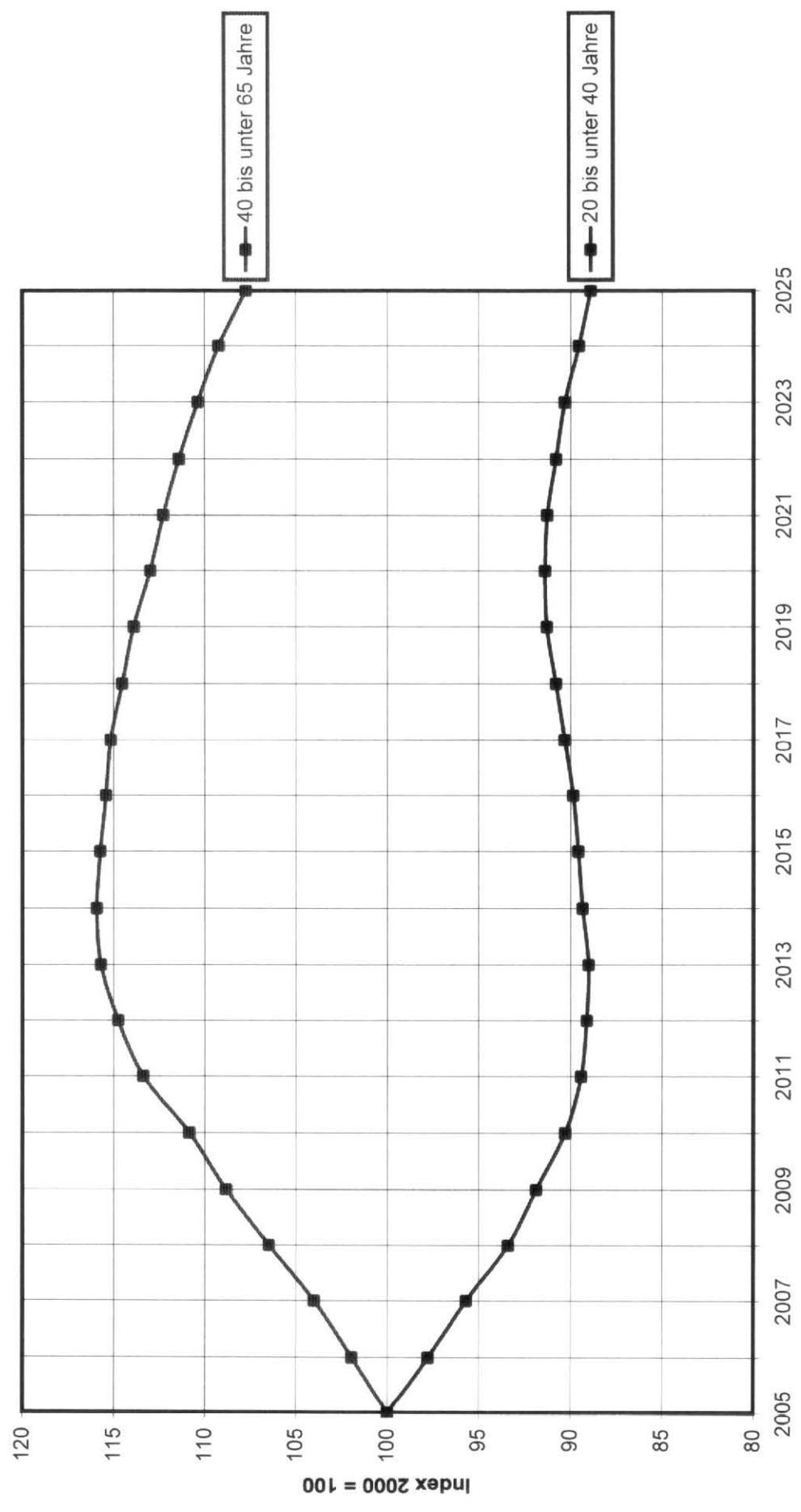


Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025
Altersgruppen 10 bis unter 20 Jahre



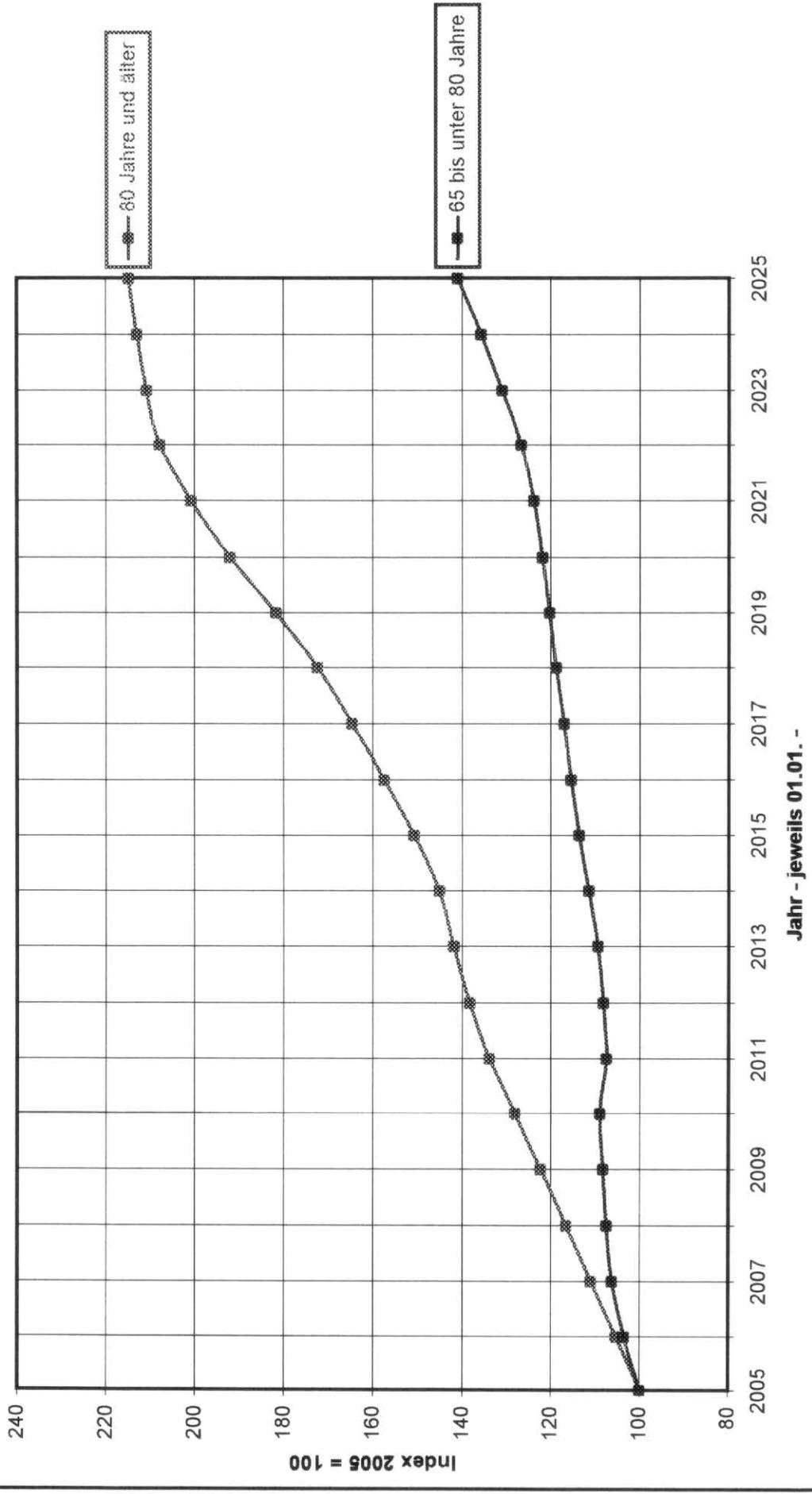
Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025
Altersgruppen 20 bis unter 65 Jahre

Abbildung 7:



Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025
Altersgruppen 65 Jahre und älter

Abbildung 8:



**Vorausberechnung der Bevölkerung im Kreis Coesfeld
jährliche Bevölkerungsentwicklung 01.01.2005 bis 01.01.2025**

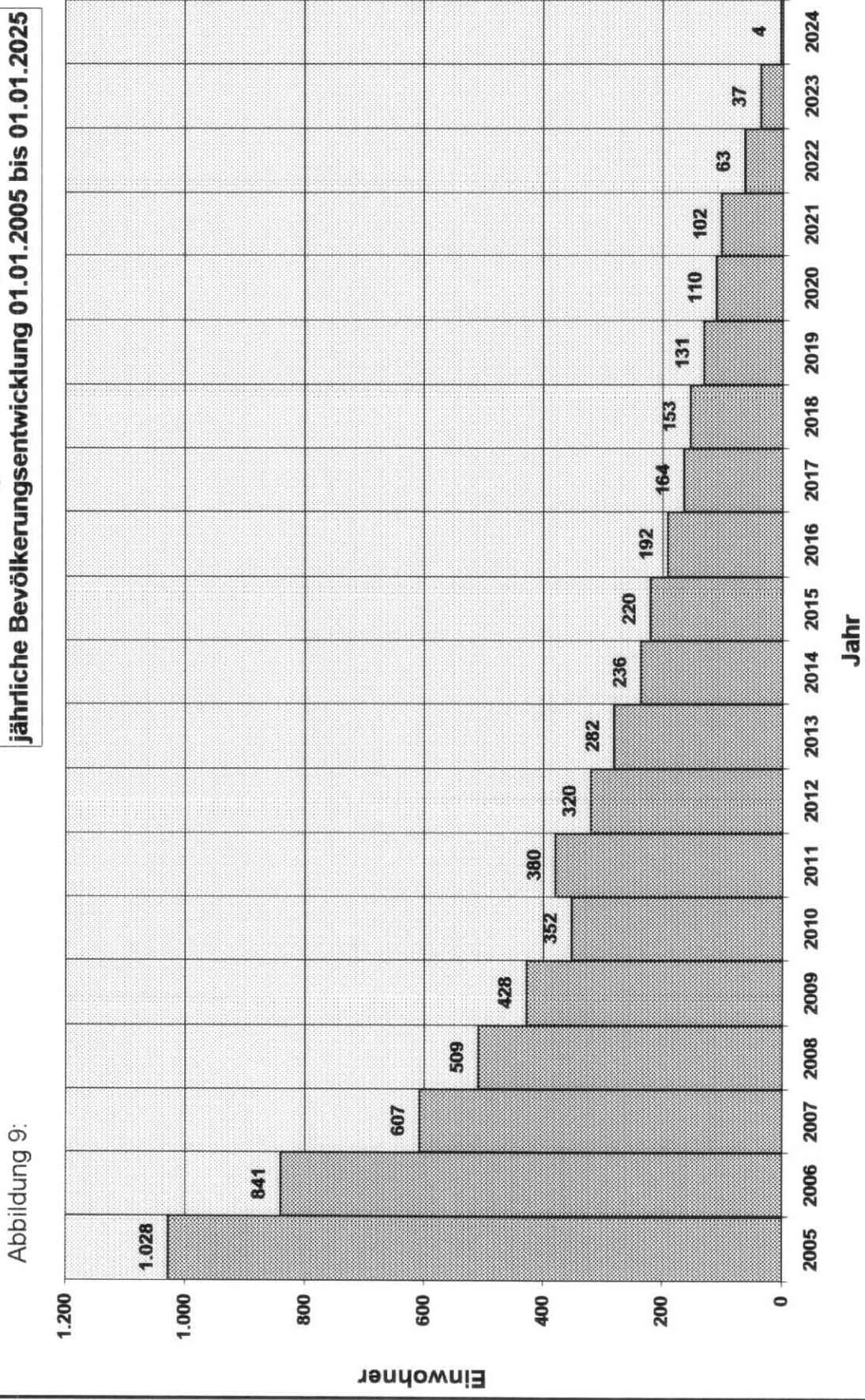


Tabelle 18:

Vorausberechnung der Bevölkerung bis 2025 nach Altersjahren
--

Alter von ... bis unter ... Jahr(en)	Bevölkerung am Jahresanfang				Alter von ... bis unter ... Jahr(en)	Bevölkerung am Jahresanfang			
	2005	2015	2020	2025		2005	2015	2020	2025
unter 1	1.962	1.824	1.881	1.865	45 - 46	3.725	3.673	2.641	2.539
1 - 2	2.041	1.865	1.922	1.927	46 - 47	3.559	3.892	2.655	2.540
2 - 3	2.324	1.895	1.949	1.972	47 - 48	3.482	4.072	2.947	2.520
3 - 4	2.348	1.928	1.969	2.009	48 - 49	3.345	4.104	3.151	2.626
4 - 5	2.536	1.952	1.977	2.028	49 - 50	3.174	4.131	3.509	2.545
5 - 6	2.585	1.989	1.989	2.048	50 - 51	3.214	4.101	3.681	2.641
6 - 7	2.870	2.026	1.997	2.055	51 - 52	3.009	4.100	3.907	2.664
7 - 8	2.808	2.077	2.007	2.062	52 - 53	2.967	3.796	4.067	2.944
8 - 9	2.952	2.132	2.018	2.061	53 - 54	2.811	3.864	4.099	3.151
9 - 10	2.774	2.201	2.036	2.061	54 - 55	2.744	3.760	4.123	3.498
10 - 11	2.875	2.224	2.064	2.065	55 - 56	2.777	3.708	4.095	3.678
11 - 12	2.942	2.259	2.092	2.062	56 - 57	2.464	3.530	4.067	3.877
12 - 13	2.991	2.483	2.131	2.061	57 - 58	2.195	3.434	3.760	4.024
13 - 14	3.066	2.501	2.182	2.069	58 - 59	2.072	3.286	3.806	4.042
14 - 15	3.194	2.676	2.245	2.080	59 - 60	1.555	3.121	3.705	4.067
15 - 16	2.888	2.700	2.254	2.093	60 - 61	2.108	3.149	3.649	4.039
16 - 17	3.167	2.953	2.294	2.124	61 - 62	2.091	2.928	3.468	4.001
17 - 18	2.874	2.903	2.512	2.167	62 - 63	2.159	2.880	3.372	3.702
18 - 19	2.966	3.020	2.530	2.216	63 - 64	2.526	2.720	3.230	3.746
19 - 20	2.814	2.813	2.670	2.251	64 - 65	2.655	2.659	3.065	3.641
20 - 21	2.573	2.788	2.602	2.185	65 - 66	2.773	2.678	3.083	3.577
21 - 22	2.575	2.746	2.701	2.125	66 - 67	2.574	2.358	2.853	3.383
22 - 23	2.489	2.707	2.585	2.234	67 - 68	2.320	2.095	2.793	3.274
23 - 24	2.518	2.711	2.624	2.219	68 - 69	2.202	1.966	2.627	3.124
24 - 25	2.360	2.776	2.460	2.337	69 - 70	2.068	1.476	2.552	2.948
25 - 26	2.242	2.536	2.489	2.334	70 - 71	1.913	1.968	2.550	2.941
26 - 27	2.244	2.668	2.536	2.465	71 - 72	1.802	1.941	2.238	2.715
27 - 28	2.163	2.449	2.545	2.428	72 - 73	1.588	1.974	1.988	2.655
28 - 29	2.303	2.466	2.586	2.483	73 - 74	1.603	2.275	1.845	2.471
29 - 30	2.240	2.385	2.686	2.388	74 - 75	1.656	2.347	1.381	2.384
30 - 31	2.358	2.297	2.538	2.460	75 - 76	1.566	2.398	1.814	2.356
31 - 32	2.407	2.402	2.701	2.576	76 - 77	1.488	2.173	1.759	2.028
32 - 33	2.697	2.447	2.569	2.650	77 - 78	1.387	1.930	1.755	1.783
33 - 34	2.892	2.508	2.612	2.739	78 - 79	1.339	1.803	2.013	1.643
34 - 35	3.314	2.481	2.544	2.862	79 - 80	1.242	1.653	2.044	1.219
35 - 36	3.470	2.400	2.476	2.737	80 - 81	1.106	1.497	2.069	1.586
36 - 37	3.743	2.442	2.583	2.895	81 - 82	1.013	1.217	1.863	1.531
37 - 38	3.952	2.427	2.622	2.758	82 - 83	991	1.172	1.635	1.502
38 - 39	4.004	2.558	2.650	2.765	83 - 84	928	1.126	1.479	1.669
39 - 40	4.044	2.497	2.613	2.669	84 - 85	770	1.112	1.324	1.653
40 - 41	4.018	2.601	2.496	2.576	85 - 86	569	1.000	1.148	1.603
41 - 42	4.031	2.625	2.506	2.650	86 - 87	385	916	900	1.398
42 - 43	3.753	2.925	2.494	2.691	87 - 88	331	782	815	1.162
43 - 44	3.861	3.137	2.619	2.713	88 - 89	276	695	749	1.010
44 - 45	3.763	3.508	2.542	2.667	89 - 90	332	592	699	861
					90 und mehr	1.339	2.007	2.756	3.300
					Insgesamt	220.984	225.967	226.827	227.143

Abbildung 10: **Altersstruktur Kreis Coesfeld 2005 und 2025**

